



# Hauptregionsstrategie 2024 - Region Weinviertel

Funktion und Leitbildbotschaft

## Hauptregionsstrategien 2024 – Funktion und Mehrwert

### Hintergrund

Im Landesentwicklungskonzept (2004) und in den Strategien für die fünf Hauptregionen (2005) wurden wesentliche Ziele und Grundprinzipien zur Landesentwicklung in Form eines integrativen Leitbildes definiert. Im Jahr 2013 wurden die Hauptregionsstrategien in Hinblick auf den Umsetzungsstand evaluiert sowie Empfehlungen zur Weiterentwicklung festgehalten.

Aufbauend auf der Evaluierung wurde im Jahr 2014 im Zusammenhang mit den Überlegungen zur Neuausrichtung der Regionalentwicklungslandschaft in Niederösterreich (Gründung der NÖ.Regional.GmbH) sowie in Vorbereitung auf die EU-Förderperiode 2014 bis 2020 (insbesondere LEADER, INTERREG) eine Überarbeitung der Hauptregionsstrategien im Sinne eines gemeinsamen strategischen Dachs für alle Aktivitäten und Projekte der regionalen Akteure der fünf Hauptregionen vorgenommen.

Die Überarbeitung und in Folge dessen die Inhalte und die Ausrichtung unterscheidet sich gegenüber der Vorgangsweise bei traditionellen regionalen Strategiekonzepten in folgender Hinsicht:

- Der Erstellungsprozess setzt auf **bottom-up**, indem die regionalen Akteure in wechselnder Besetzung (Workshops und Kleingruppen) eingebunden worden sind.
- Die Hauptregionsstrategie ist kein Leitbild im klassischen Sinne, sondern erfüllt insbesondere die **Funktion eines Handlungsprogramms** für die 2014 neu gegründete NÖ.Regional.GmbH. Sie ist das gemeinsame Produkt der Region sowie ihrer Gemeinden und legt das **inhaltliche Profil**, die **Ziele** und **Aufgaben der NÖ.Regional.GmbH** fest. Zentrales Element der Strategieumsetzung ist die regelmäßige Reflexion in der in jeder Region neu geschaffenen Hauptregionsversammlung, d.h. die Inhalte der Strategien sind nicht starr bis ins Jahr 2024 festgeschrieben.
- In der im Jahr 2013 durchgeführten **Evaluierung der Regionalen Perspektiven** für die fünf Hauptregionen wurde die geringe Sichtbarkeit von Regionalentwicklungsthemen angesprochen. Als Gründe wurden unter anderem die mangelnde Verbindlichkeit, die fehlende organisatorische Zuständigkeit und Überprüfbarkeit festgestellt. In den neuen Strategien wird dem durch eine Verknüpfung von Ziel – Maßnahme – Indikator entgegen gewirkt. Zudem wird in den Hauptregionsstrategien 2024 der Ansatz der **Wirkungsorientierung** über die unterschiedlichen räumlichen Ebenen (Land – Hauptregion – LEADER-Region – Kleinregion – Gemeinde) bei allen Projekten gemeinsam angewandt. Dabei handelt es sich um einen

strategischen Ansatz, bei dem das konsequente Ausrichten aller Handlungen auf vereinbarte Ziele und beabsichtigte Wirkungen im Zentrum steht.

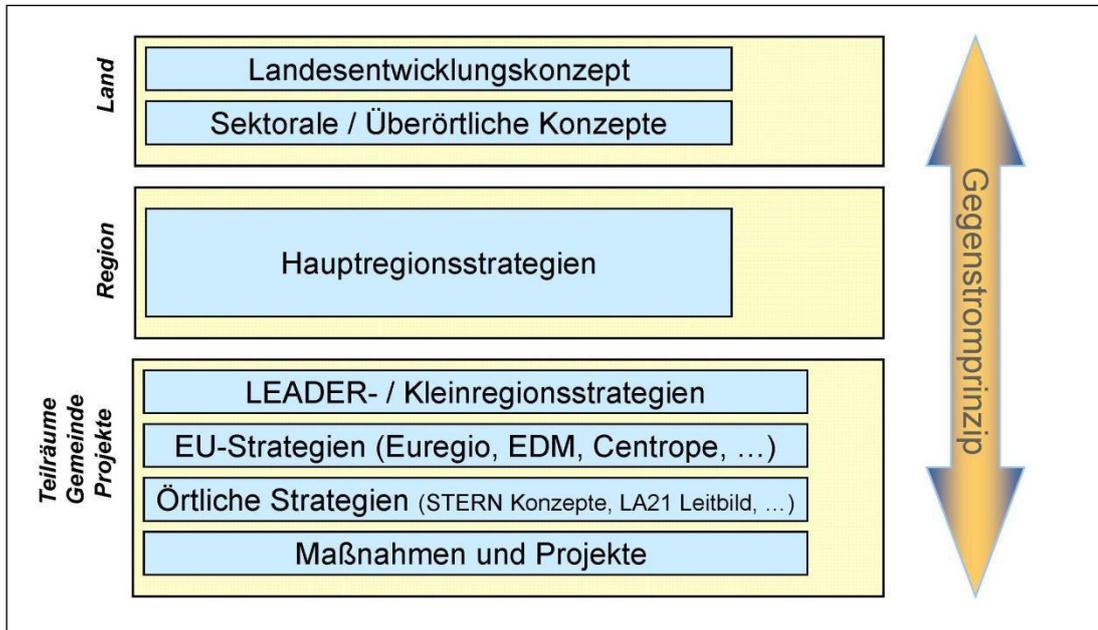


Abb. 1: Gemeinsame Strategische Steuerung und Abstimmung

- Die Hauptregionsstrategien 2024 sind **zielgruppenorientiert**. Das bedeutet, dass innerhalb der Aktionsfelder und strategischen Stoßrichtungen Relevanz und Auswirkungen auf die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen mitgedacht werden. Im Bereich der Umsetzung wird die Einbindung der Zielgruppe(n) berücksichtigt und Projekte sind – unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Nicht-Diskriminierung – auf diese zugeschnitten.

### Bearbeitungs- und Erstellungsprozess

Die Strategien für die fünf Hauptregionen Industrieviertel, NÖ-Mitte, NÖ.West-Mostviertel, Waldviertel und Weinviertel wurden parallel erarbeitet. Die Hauptregionen wurden dabei von der Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, vom Österreichischen Institut für Raumplanung bei der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT) und vom Büro SPS Strategie/Projekte/Schlögl beim Prozess unterstützt.

Der Prozess war als **bottom-up** Prozess konzipiert und setzt auf eine **breite Einbindung** der regionalen Akteure. Dazu zählen im Kern:

- VertreterInnen der Gemeinden (BürgermeisterInnen, Gemeindevertreterverbände), der Klein- und LEADER-Regionen sowie der Regionalen Entwicklungsverbände (Obleute, GeschäftsführerInnen, ProjektleiterInnen, ArbeitskreisleiterInnen etc.)
- Abgeordnete zum Landtag und Nationalrat

- VertreterInnen der Vorfeldorganisationen, wie z.B. Regionalmanagement Niederösterreich, Dorf- und Stadterneuerung und Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich
- Fachabteilungen des Landes (insbesondere Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, Abteilung Landwirtschaftsförderung, Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie)
- Weitere Organisationen der Gemeinde- und Regionalentwicklung

Die Bearbeitung erfolgte in einem Wechselspiel von Kleingruppen (Arbeitsgruppe Strategie) und Großgruppen (Hauptregionsworkshops), die mit dem Prozess der Organisationsentwicklung der NÖ.Regional.GmbH im Laufe des Jahres 2014 gekoppelt wurden. Dadurch konnten nicht nur organisatorisch Synergien gewonnen, sondern auch das Profil (Aufgaben, Schwerpunktsetzungen) geschärft werden.



Abb. 2: Prozessgestaltung und Inhalte der Strategieerarbeitung

### Funktion und Ausrichtung

Die Hauptregionsstrategie 2024 ist ein auf zehn Jahre angelegtes **Handlungsprogramm der NÖ.Regional.GmbH** für die jeweilige Hauptregion.

- Sie baut auf **übergeordneten Strategien und Dokumenten** auf (EU, Bund, Land) und fasst gleichzeitig strategische Positionen der Teilräume (Kleinregionen, LEADER-Regionen, ...) bzw. der Akteure zusammen. Dadurch werden Informationsflüsse und Abstimmungsmechanismen verbessert.
- Sie stellt das **Dach für teilregionale Strategien sowie Maßnahmen und Projekte** dar. Sie gibt somit einen Rahmen für die Aktivitäten der Hauptregion im Bereich der Regionalentwicklung vor.

- Sie beinhaltet eine Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (= **SWOT-Analyse**) sowie **Ziele und Maßnahmen** für die **vier Aktionsfelder** „Wertschöpfung“, „Umweltsystem“, „Daseinsvorsorge“ und „Kooperation“ und legt strategische Positionen und Indikatoren **bis 2024** fest. Somit ergibt sich gleichzeitig ein Fokus auf die **Wirkung** und die damit verbundenen Ergebnisse.
- Sie ermöglicht eine **laufende Reflexion**. Die neu geschaffene Hauptregionsversammlung ist dabei das zentrale Gremium, in dem die Hauptregionsstrategie reflektiert und auf Umsetzung überprüft wird. Somit kann zeitgerecht auf Abweichungen („Neu- bzw. Fehlentwicklungen“) in den Aktionsfeldern reagiert werden.

Regionalentwicklung ist grundsätzlich geprägt von integrierten und somit sektorübergreifenden Fragestellungen, die eine Vielzahl von regionalen Akteuren betrifft. Auch im Sinne der endogenen Regionalentwicklung werden keinerlei Themen aus regionalen Entwicklungsprozessen ausgeschlossen. Dies erschwert die Profilbildung für regionale Entwicklungsagenturen sowie die Sichtbarkeit von regionalen Themen. Für die Neubearbeitung der Strategien für die Hauptregionen wurde daher folgende Vorgangsweise gewählt:

- Die Strategie umfasst die **gesamte Region** und alle mit Regionalentwicklung befassten **Akteure**.
- Es werden in **vier Aktionsfeldern** die **strategischen Stoßrichtungen** der Hauptregion und damit verbundene Ergebnisse festgelegt.
- In jedem Aktionsfeld und Unterthema wird zwischen
  - Kernaufgabe der NÖ.Regional.GmbH (Managementaufgabe),
  - Aufgaben für weitere Akteure der Gemeinde- und Regionalentwicklung (Aufgaben der Partner) und
  - (politischen) Lobbying-Aufgabenunterschieden.

Die Hauptregionsstrategie dient in diesem Sinne der **Schärfung des Profils** der Organisation und als **Handlungsanleitung** für die MitarbeiterInnen der NÖ.Regional.GmbH. Sie ermöglicht eine laufende und abschließende Evaluierung des Umsetzungsstandes und gibt zeitgleich einen Überblick über weitere Zielsetzungen der Hauptregion, die in die Zuständigkeit anderer Partner fallen.

### Ziele und Rahmenbedingungen des Landes

Seitens des Landes wurden folgende **Ziele und Rahmenbedingungen für die Hauptregionsstrategien 2024** definiert.

**Ziele** sind:

- Das Programm „Hauptregionsstrategien 2024“ leistet einen Beitrag zu mehr **Resilienz<sup>1</sup> und Exzellenz** des Landes, der Hauptregionen und deren Teilräume.
- Bis 2024 sind die **Attraktivität** des Landes, der Hauptregionen bzw. der Teilräume und die **Lebensqualität** der Menschen gestiegen.

Als **Resultate** sind zu nennen:

- Bis 2024 ist die **Wertschöpfung** im Land, in den Hauptregionen bzw. den Teilräumen gestiegen.
- Bis 2024 ist die **Umweltsituation** im Land, in den Hauptregionen und den Teilräumen verbessert sowie der Anteil erneuerbarer Energie ist gestiegen.
- Bis 2024 sind die Strukturen und die Funktionen der **Daseinsvorsorge** im Land, in den Hauptregionen und den Teilräumen gestärkt.
- Bis 2024 ist das **Kooperationssystem**
  - innerhalb der Hauptregion,
  - zwischen den Hauptregionen und
  - mit benachbarten Regionen im In- und Ausland weiterentwickelt.
- Es gibt ein **kompetentes Programm-Management** zur Umsetzung der vier Aktionsfelder (insbesondere der Kernaufgaben).

Zu beachten sind dabei folgende **Rahmenbedingungen**:

- der sparsame, wirtschaftliche und zweckmäßige Einsatz der Mittel.
- die konjunkturelle Entwicklung mit all ihren Schwankungen.
- die jeweils in Anwendung befindlichen EU-Verordnungen, EU-Programme, EU-Strategien, Leitlinien und dgl.
- die in Rechtskraft befindlichen gesetzlichen Grundlagen (Bund, Land).
- die jeweils relevanten und aktuellen Bundesstrategien (z. B. Energiestrategie).
- die jeweils aktuellen Landesstrategien (z.B. Landesentwicklungskonzept, Wirtschaftsstrategie, Tourismusstrategie, Klima- und Energieprogramm, Nachhaltigkeitsstrategie, NÖ Strategie Verkehr, Gender Mainstreaming etc.).
- die im Sinne von bottom-up existierende Regionsstrategien, sofern relevant.

Auch auf Landesebene sind die angestrebten Ziele und Resultate mit Indikatoren hinterlegt, die regelmäßig erfasst und reflektiert werden.

<sup>1</sup> *Resilienz: ... meint die Fähigkeit eines Systems, mit Veränderungen umgehen zu können. ... beschreibt die „Krisenfestigkeit“ von Land und Regionen.*

### Querschnittsthemen mit Relevanz für alle Aktionsfelder

Im Zuge des Prozesses zur Erstellung der Hauptregionsstrategien 2024 wurden **drei Querschnittsthemen** definiert, die in allen Aktionsfeldern von Relevanz sind und sowohl bei der Erarbeitung als auch der Umsetzung der Strategieinhalte zu berücksichtigen sind.

#### **Demographischer Wandel**

Der demographische Wandel gehört zu jenen „**Rahmenbedingungen**“, die im Bereich der Regionalentwicklung am stärksten **spürbar** ist, da er seinen Niederschlag in allen Aktionsfeldern, (Sub)Themen sowie strategischen Stoßrichtungen findet. Und dies in ganz **unterschiedlicher Hinsicht**: er kann Treiber bzw. Verursacher für Maßnahmen und Projekte sein, genauso kann er über einzelne Bevölkerungsgruppen Adressat sein. Der demographische Wandel umfasst: ganz allgemein die Änderung der Bevölkerungszahl und -struktur, die Zu- und Abwanderung, das Thema „Integration“, die Alterungsprozesse, die Ausdifferenzierung der Gesellschaft (Lebensstile, Individualisierung), die Singularisierung, die unterschiedliche Entwicklung der Teilräume/Regionen (Wachstum/Rückgang) etc.

#### **Nachhaltigkeit**

Der Begriff der Nachhaltigkeit umfasst zwei Dimensionen:

Schon im niederösterreichischen Landesentwicklungskonzept ist die **nachhaltige Raumnutzung** als eines der Leitprinzipien festgehalten. Sie meint, „*die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit den ökologischen Notwendigkeiten und den speziellen natürlichen Eigenschaften des jeweiligen Raumes in Einklang zu bringen*“ (NÖ Landesentwicklungskonzept 2004, S. 27). Dieses Prinzip bleibt weiterhin aufrecht und ist bei allen Themen und Maßnahmen entsprechend zu berücksichtigen.

Nachhaltigkeit bedeutet aber auch **Beständigkeit**, heute ist in diesem Zusammenhang auch oft von „Enkeltauglichkeit“ die Rede. Bei allen regionalen Projekten sollte die langfristige Impulswirkung im Vordergrund stehen. Kurzfristige Effekte mit einer einmaligen Wirkung sind kritisch zu sehen. Stets sollte der Weiterbestand eines Projekts auf eigenen Füßen ohne (weitere) Förderung von EU, Bund, Land oder Gemeinden gesichert sein.

#### **Gender Mainstreaming**

Gender Mainstreaming ist ein Weg um Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen. Diese Chancengleichheit hat in Niederösterreich einen hohen Stellenwert mit einem klaren politischen Bekenntnis. Dafür ist es nötig, eine **geschlechtssensible Perspektive** einzunehmen und die unterschiedlichen Bedürfnisse, Lebensbedingungen und Interessen von Zielgruppen bereits in der Planungsphase eines Vorhabens zu berücksichtigen und auf mögliche Wirkungen hin zu überprüfen. Ziele und Maßnahmen der Hauptregionsstrategien 2024 sind daher auf Ihren **Beitrag** zur Förderung der **Gleichstellung** zu reflektieren.

## Kooperationspartner

Die Akteurslandschaft der Regionalentwicklung ist vielfältig und breit gefächert. Die verschiedenen Institutionen und Organisationen nehmen unterschiedliche Rollen, Funktionen und Aufgaben wahr. So kann ein und dieselbe Organisation je nach Thema bzw. Projekt Zielgruppe, Initiator, Umsetzer, Partner, Mitbewerber oder Hauptverantwortlicher (der Strategie oder des Projekts) sein. Neben der NÖ.Regional.GmbH wirken u.a. folgende rund 40 Akteure in der niederösterreichischen Gemeinde- und Regionalentwicklung mit:

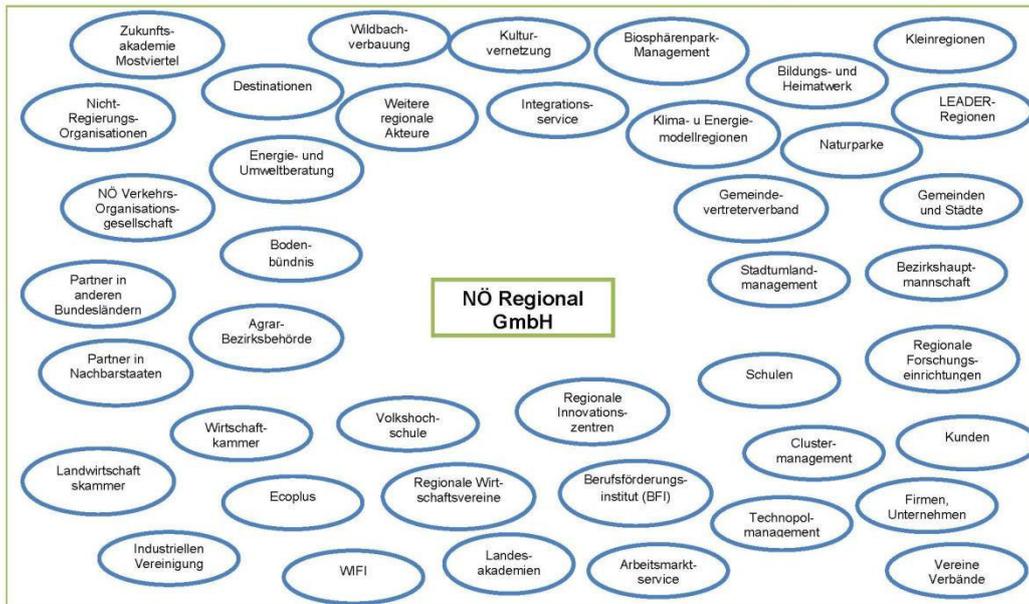


Abb. 3: Akteurslandschaft der niederösterreichischen Regionalentwicklung (ohne Landesabteilungen / kein Anspruch auf Vollständigkeit)

Zentrale Akteure sind als Kooperationspartner auch in den Strategietabellen (vgl. Anhang 2) angeführt, wobei sich im Umsetzungszeitraum auch Ergänzungen und Anpassungen ergeben können.

Zu den weiteren **zentralen Akteuren** zählen die **Vorfeldorganisationen** des Landes in den Bereichen

- **Wirtschaft & Tourismus:** ecoplus – Wirtschaftsagentur, Tourismus-destinationen und NÖ-Werbung
- **Umwelt & Energie:** eNu – Energie- und Umweltberatung
- **Kultur:** Volkskultur, Kulturvernetzung, ...

sowie

- **Kleinregionen**
- **LEADER-Regionen**
- **Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich**

Stellung der NÖ.Regional.GmbH und Zusammenspiel mit den Akteuren

In Niederösterreich bestehen in den drei Bereichen Wirtschaft & Tourismus, Umwelt & Energie sowie Kultur **Vorfeldorganisationen**, die **Beratungs- und Serviceleistungen** für die niederösterreichischen Gemeinden und die Bevölkerung zu bestimmten Schwerpunkten erbringen. Mit Gründung der NÖ.Regional.GmbH werden **Angebote der Gemeinde-, Regional- und Landesentwicklung** in einer **4. Säule (Region & Entwicklung)** zusammengefasst und neu positioniert.

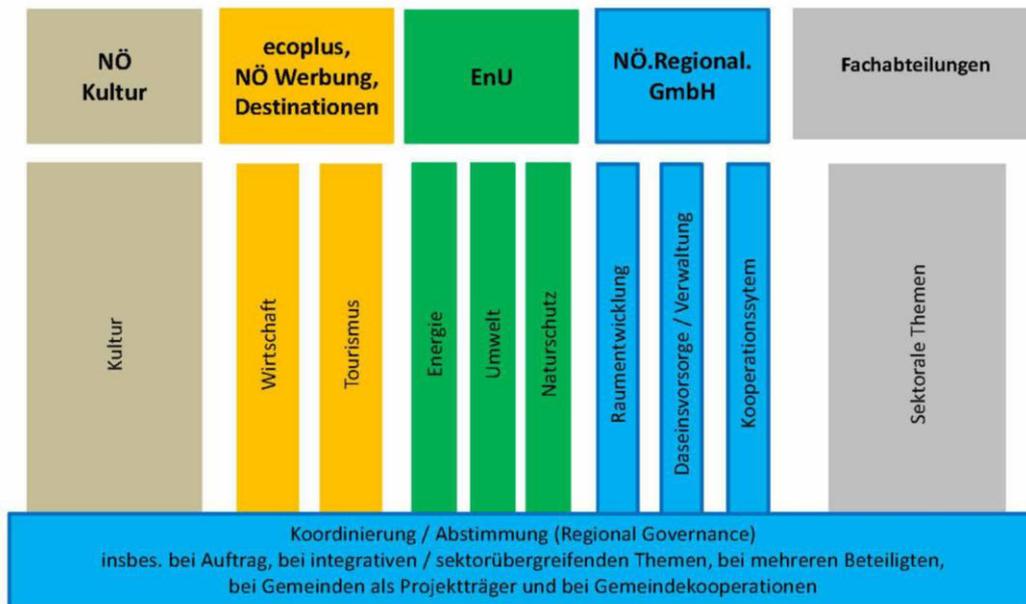


Abb. 4: NÖ.Regional.GmbH als vierte Säule des Landes

Nachdem die Hauptregionsstrategie 2024 als **integrative Planung** zahlreiche Themen abbildet, beinhaltet sie neben den Kernaufgaben für die NÖ.Regional.GmbH auch Zielsetzungen, deren Zuständigkeit den Partnerorganisationen zuzuordnen ist. Für die erfolgreiche und effiziente Umsetzung braucht es daher eine selbstverständliche sowie effiziente **Abstimmung** und **Zusammenarbeit** zwischen der **NÖ.Regional.GmbH** und den **Vorfeldorganisationen** der anderen drei Säulen. Zu unterscheiden ist zwischen der Koordination auf strategischer Ebene und jener auf Projektebene. Die Abstimmung kann darüber hinaus nach Themen und Räumen sowie nach dem Kriterium Haupt-/Mitverantwortung vorgenommen werden.

Das Aktionsfeld 3 der Hauptregionsstrategie mit den Themen „Daseinsvorsorge“, „Verwaltung“ und „Raumentwicklung“ sowie das Aktionsfeld 4 zum Thema „Kooperation“ sind schwerpunktmäßig der NÖ.Regional.GmbH zuzuordnen. Neben der **Funktion als „Säule“** kommt der Organisation im Kern auch die Funktion eines **„Balken“** zu. Das Aufgabenfeld liegt dabei in der **Vernetzung, Koordination und Abstimmung** von relevanten Themen der Regionalentwicklung als auch in der Umsetzung von pilothaften Projekten. Insbesondere wird die NÖ.Regional.GmbH dann tätig, wenn ihr die Abstimmungsfunktion übertragen wird, es sich um **integrative/sektorübergreifende Themen** handelt und es mehrere

Beteiligte/Partner betrifft. Hauptzielgruppe dabei bilden Gemeinden bzw. (Klein-)Regionen.

### **Fachabteilungen**

Für eine erfolgreiche Regionalentwicklung sind die **Fachabteilungen** von Relevanz. Um die bereichsübergreifende Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den relevanten Fachabteilungen und Landesorganisationen sicherzustellen, wird auf Landesebene ein **Beratender Beirat** eingerichtet. Ihm kommt insofern eine wichtige Rolle zu, da seine Mitglieder mit ihren **strategischen Grundlagen** den Rahmen für die Hauptregionsstrategien und deren Umsetzung vorgeben. Auch sind sie maßgeblich für die landesseitig zur Verfügung stehenden personellen, finanziellen und zeitlichen **Ressourcen** in der Gemeinde- und Regionalentwicklung.

### **Kleinregionen**

Die Kleinregionen sind wesentliche Partner und Akteure der NÖ.Regional.GmbH. In der Hauptregionsversammlung sind alle Obleute der Kleinregionen vertreten, die aus ihrem Kreis eine Person in den Vorstand der Hauptregion senden. Sie haben sich als **übergemeindliche Abstimmungs- und Entwicklungsebene** bewährt. Ziel in den nächsten Jahren ist es, die Anzahl der hoch aktiven und entscheidungsfähigen Kleinregionen weiter zu erhöhen sowie die Strategiearbeit und -umsetzung auszubauen. Dabei werden die Kleinregionen seitens der NÖ.Regional.GmbH entsprechend serviziert. Durch eine Kooperationsvereinbarung soll das Commitment zur gemeinsamen Zusammenarbeit und Umsetzung der Hauptregionsstrategie bekräftigt werden.

### **LEADER-Regionen**

Die Zusammenarbeit zwischen der NÖ.Regional.GmbH und den niederösterreichischen LEADER-Regionen ist auf Ebene der Hauptregion in vielen Fällen schon gelebte Praxis. Es existieren neben **formellen** (z.B. Besprechungen auf Projektebene, Regions-Jour-Fixe, Mitglied im Projektauswahlgremium der LAG, ...) unterschiedliche **informelle Abstimmungsformen**. In Zukunft wird der formelle Bereich der Zusammenarbeit einerseits durch die Beteiligung von VertreterInnen der LEADER-Regionen in der Hauptregionsversammlung und andererseits durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der NÖ.Regional.GmbH und den LEADER-Regionen gestärkt und gesichert werden.

### **Stadt-Umland-Management**

Auch die Kooperation zwischen der NÖ.Regional.GmbH und dem Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich ist auf Ebene der drei Hauptregionen Industrieviertel, NÖ-Mitte und Weinviertel gelebte Praxis. Ähnlich zu den Klein- und LEADER-Regionen soll die künftige **Zusammenarbeit** durch die Beteiligung von VertreterInnen des Stadt-Umland-Managements in der Hauptregionsversammlung und durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen der NÖ.Regional.GmbH und dem Stadt-Umland-Management Wien-Niederösterreich weiter ausgebaut werden.

## **Kooperationsvereinbarungen**

In Form von Kooperationsvereinbarungen soll die strategische und operative Zusammenarbeit sowie die inhaltliche Stringenz zwischen der NÖ.Regional.GmbH und den zentralen Partnern bekräftigt werden. Sie dient auch als Commitment zur gemeinsamen Umsetzung der Hauptregionsstrategie. Mögliche zentrale **Kriterien der Vereinbarung** sind die partnerschaftliche Weiterentwicklung des Kooperationssystems, die thematische oder räumliche Zuständigkeit insbesondere in Hinblick auf Bearbeitungsebene, die eingenommene Funktion oder Rolle etc.

## Beschluss der Hauptregionsstrategie

Als gemeinsames Produkt der Region sowie ihrer Gemeinden legt die Hauptregionsstrategie 2024 deren wesentlichen Ziele und Aufgaben sowie das inhaltliche Profil der NÖ.Regional.GmbH fest. Zur **Absicherung des gemeinsamen Verständnisses** wird

- das **eigene Strategiedokument** von der **Hauptregionsversammlung** beschlossen und
- die **Strategien der fünf Hauptregionen** von der **Generalversammlung** der NÖ.Regional.GmbH zur Kenntnis genommen.

Für diese Schritte ist das erste Halbjahr 2015 vorgesehen.

Die Strategie setzt sich aus folgenden **Kernelementen** zusammen:

- aus dem **vorliegenden Dokument**, welches die **Funktion** und den **Mehrwert** der Hauptregionsstrategien beschreibt sowie das **Leitbild** der jeweiligen Hauptregion vorstellt,
- aus dem Anhang, bestehend aus der **Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse** und der **Strategietabelle** zu den **vier Aktionsfeldern**.

Umsetzung und Wirkungsorientierung

Die Hauptregionsstrategie 2024 fasst die Schwerpunktthemen für die nächsten 10 Jahre zusammen und versieht diese mit Zielen und Wirkungen. Bei der **Umsetzungsverantwortung** wird unterschieden, ob es sich um eine Kernaufgabe der NÖ.Regional.GmbH, um eine Aufgabe eines Partners oder um eine politische Lobbying-Aufgabe handelt.

Die partnerschaftliche Umsetzung sowie das gemeinsame Entwickeln und Tragen der Maßnahmen steht im Fokus der Regionsarbeit. An der erfolgreichen Umsetzung sind daher zum einen **verschiedenste** Akteure beteiligt, zum anderen findet diese auf **unterschiedlichen räumlichen Ebenen** (von der Gemeindeebene über die Kleinregion bis zum grenzüberschreitenden Raum) statt.

Aufbauend auf den Strategien erfolgt eine **Schwerpunktsetzung** und **Konkretisierung** der Inhalte über kurz- bis mittelfristige **Arbeitsprogramme**. In diesem Schritt ist einerseits die **Abstimmung** mit den thematisch relevanten Fachabteilungen bzw. Partnerorganisationen zur **Analyse und Planung** von Projektvorhaben und andererseits die Berücksichtigung aktueller gesetzlicher Grundlagen bzw. Fachstrategien als **wesentliche Leitlinien und Vorgaben** seitens der NÖ.Regional.GmbH vorzusehen. Die Möglichkeiten der Maßnahmenunterstützung orientieren sich dabei an der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und einem sparsamen, wirtschaftlichen und zweckmäßigen Einsatz öffentlicher Mittel.

Das **Modell der Wirkungsorientierung** wird sowohl in der **Strategiearbeit** als auch in der **Projektplanung** angewandt (Strategiematrizen als Kurzübersicht der wesentlichen Inhalte). Das Modell unterstützt eine **gesamtheitliche Planung** durch eine strukturierte Herangehensweise. Die Ebenen Land – Hauptregion – LEADER-Region – Kleinregion – Gemeinde – Projekt werden damit logisch verknüpft, um die Handlungen der regionalen Akteure konsequent auf die vereinbarten Ziele und Wirkungen auszurichten und besser darstellen zu können.

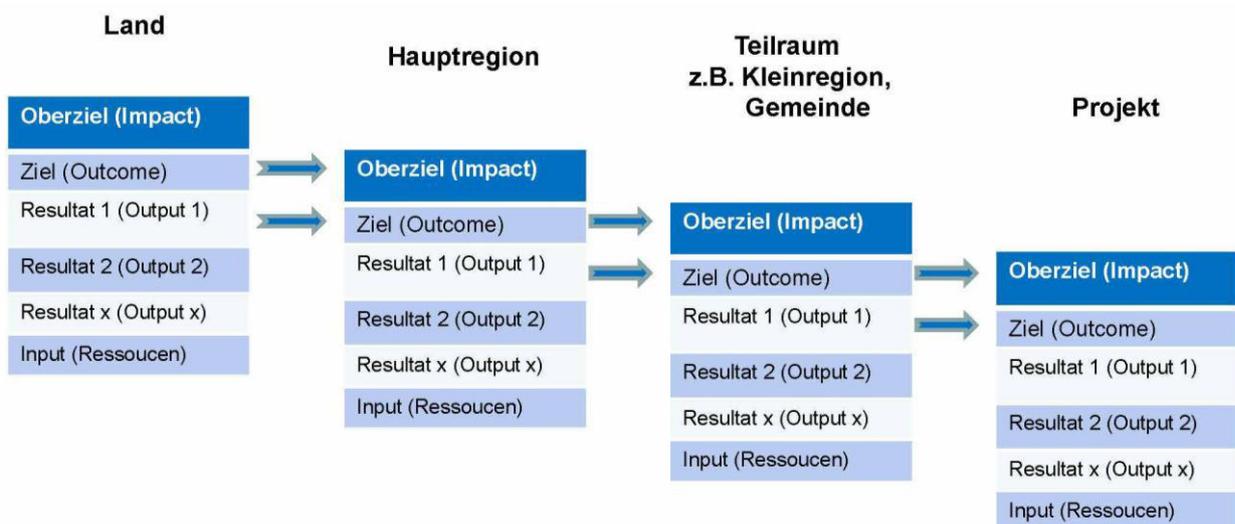


Abb. 5: Wirkungsorientierung auf mehreren Ebenen

Im Verständnis des Wirkungsmodells wird das Resultat der übergeordneten Ebene zur Zielsetzung der Teilregionen bzw. der Gemeinden und Städte bzw. des Projekts. Dadurch werden **Ziele und Wirkungen schrittweise konkretisiert** und die **Aktivitäten** der vielfältigen Akteure stehen miteinander **im Einklang**. Der Beitrag der (regionalen) Akteure mit ihren Projekten zu den vereinbarten Zielen und Wirkungen der Hauptregion lässt sich somit rasch ableiten. Das einheitliche Modell auf allen Ebenen erleichtert auch die Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnisses und die regions- sowie landesweite Reflexion.



Abb. 6: Beispiel für die Verknüpfung der Ebenen im Wirkungsmodell

Die **Umsetzung** der Hauptregionsstrategie findet auf **unterschiedlichen Ebenen** statt. Die vielfältigen Projekte und Maßnahmen leisten einen wesentlichen Beitrag zu den Zielsetzungen von Land, Hauptregion und Teilregion bzw. Gemeinde. Die Ebenen stehen dadurch miteinander in Beziehung – das gemeinsame Ausrichten der Aktivitäten auf die vereinbarten Ziele und Wirkungen sowie die partnerschaftliche Abstimmung sind dabei maßgeblich für den Erfolg. So setzt sich die „Steigerung der Wertschöpfung in der Hauptregion und ihren Teilräumen bis 2024“ durch eine Vielzahl an unterschiedlichsten Maßnahmen verschiedenster Akteure auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen zusammen.

### Regelmäßige Reflexion

Der **Reflexionsprozess** besitzt zentrale Bedeutung, um **rechtzeitiges Agieren**, insbesondere bei Abweichungen, zu gewährleisten. Zu **behandelnde Punkte** können sein: aktueller Umsetzungsstand, erreichte Ziele und Wirkungen, Erfolgsgeschichten einzelner Projekte, Entwicklung neuer Projekte/Maßnahmen und deren Zuordnung zu den Themen/Partnerorganisationen, Problembereiche, Subthemen und strategischen Stoßrichtungen, Zusammenspiel der räumlichen Ebenen (Hauptregion, LEADER-Region, Kleinregion, Gemeindeebene), inhaltlicher-strategischer Abstimmungsbedarf innerhalb der Region bzw. mit Partnerorganisationen, Schnittstellenmanagement, Anpassung der Strategie (aufgrund neuer Rahmenbedingungen).

Die definierten **Indikatoren** unterstützen die strategische Reflexion und die Ausrichtung der Aktivitäten auf die definierten Ziele und Wirkungen. Sie erfüllen insbesondere folgende Funktionen:

- **Selbststeuerung:** Beurteilung des Umsetzungsprozesses, Entscheidungshilfen.
- **Planung:** Beurteilung und besseres Verständnis von Veränderungen im Raum und zielgerichteter Einsatz von Maßnahmen.
- **Legitimation:** Beurteilung des Einsatzes öffentlicher Mittel.

Dazu soll ein **schlankes Monitoring-System** von Region und Land entwickelt werden, das den Akteuren die wesentlichen Informationen zur Reflexion („Tun wir die Dinge richtig?“, „Tun wir die richtigen Dinge?“) zur Verfügung stellt.

Die Reflexion stützt sich auf die vereinbarten Indikatoren bzw. die damit verbundenen Wirkungsberichte und findet auf unterschiedlicher Ebene und mit unterschiedlichen Partnern statt:

- **Region:** Hauptregionsversammlung, Regions-Jour-Fixe, Vorstandssitzung, ...
- **Land:** Generalversammlung der NÖ.Regional.GmbH, Beratender Beirat des Landes, ...

**Anpassungen** und sofern erforderlich die Neuausrichtung der Hauptregionsstrategie sind bei geänderten Rahmenbedingungen bzw. bei neuen Erkenntnissen möglich und in den Gremien der NÖ.Regional.GmbH zu thematisieren.

Neben der laufenden Reflexion des Umsetzungsstandes ist nach 5 Jahren eine **Halbzeitevaluierung** und 2024 eine **abschließende Evaluierung** vorgesehen.

## Leitbild der Hauptregionsstrategie Weinviertel 2024

Die Hauptregionsstrategie 2024 für das Weinviertel für die nächsten 10 Jahre konzentriert sich auf 4 Aktionsfelder (Wertschöpfung, Umweltsituation/Energie, Daseinsvorsorge und Kooperation). Diese beinhalten die strategischen Stoßrichtungen der Hauptregion. Sowohl Aktionsfeld, Unterthema als auch die damit verbundene Zielsetzung sind Resultat des Evaluierungs- sowie des Bearbeitungsprozesses. Die Hauptverantwortung zur erfolgreichen Umsetzung liegt je nach Thema bei der NÖ.Regional.GmbH, den Partnerorganisationen, beim Land oder Bund bzw. handelt es sich um politische Lobbying-Aufgaben.

Die Aussagen zum regionalen Leitbild wurden aus der Reflexion zu den Perspektiven der Hauptregion 2005, einer Daten- und SWOT (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken)-Analyse und den Inhalten der Strategiematrix abgeleitet. Eine Einbindung der regionalen Akteure fand in den Hauptregionsworkshops bzw. in der Arbeitsgruppe Strategie statt.

### Aktionsfeld 1 - Wertschöpfung

Zielsetzung	Bis 2024 ist die Wertschöpfung in der Hauptregion bzw. ihren Teilräumen gestiegen.
Themenfelder	Wirtschaft, Forschung / Entwicklung / Innovation, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, (...)

Für dieses Aktionsfeld wurden folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken für das Weinviertel abgeleitet:

<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Anteil der Agrarwirtschaft sowie der traditionsreichen Nahrungs- und Genussmittelindustrie</li> <li>• Landwirtschaftliche Ressourcen und Produktvielfalt: Wein, Erdbeeren, Spargel, Qualität, Fruchtbarkeit</li> <li>• Einzigartige Landschaft mit touristischem und Erholungs-Potenzial</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterdurchschnittlicher Zuwachs an Arbeitsplätzen im Vergleich mit der Bevölkerungszunahme</li> <li>• Fehlende Hotellerie/Beherbergung, Angebote der Gastronomie meist nur am Wochenende, zu wenig Eigeninitiative (Unternehmer)</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nähe zu Wien, Brunn und Bratislava (internationale Erreichbarkeit, Flughafen, Donau)</li> <li>• Unterstützung von Gemeindekooperationen vor allem bei Betriebsansiedlungen</li> <li>• Günstiges Klima für bestimmte landwirtschaftliche Produkte</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigende Belastung durch Klimafolgen in der Landwirtschaft</li> <li>• Vernachlässigung des Tages- und Ausflugs-tourismus, da in der Branche nur Nächtigungszahlen zählen</li> </ul>

Abb.7: Auszug SWOT-Analyse

Für die Region ergeben sich vor allem im Bereich folgender strategischer Stoßrichtungen ein Entwicklungs- und Handlungsbedarf:

- Regionale Wirtschaftsstrategie entwickeln
- **Interkommunale Betriebs- und Gewerbegebiete anstoßen**
- Räumliche Entwicklungsmöglichkeiten von Betrieben unterstützen
- Arbeitskräftepotenzial gezielt nutzen und qualifizieren

Die regionalen Akteure des Weinviertels streben im Aktionsfeld „Wertschöpfung“ folgende Zielsetzungen an und setzen folgende Grundprinzipien um:

*Das Weinviertel hat sich in den letzten Jahren wirtschaftlich gut entwickelt, da einige Maßnahmen im Bereich der hochrangigen Verkehrsinfrastruktur gesetzt wurden. Die Anzahl neuer Arbeitsplätze konnte jedoch nicht mit dem großen Wachstum der Bevölkerung mithalten.*

*Daher ist es notwendig eine **regionale Wirtschaftsstrategie** und ein Maßnahmenkonzept für das Weinviertel unter Einbeziehung der regionalen Leitbetriebe zu entwickeln. Es soll ein neuer Wirtschaftsraum entstehen. Auf dem Forschungs-, Entwicklungs- und Technologiesektor erzeugen spezifische Maßnahmen und Aktivitäten ein innovatives Klima, „**Aufbruchsstimmung**“ wird spürbar und allgegenwärtig.*

*Im Weinviertel gibt es eine Vielzahl an ausgezeichneten Standorten für **Betriebsansiedlungen**. Der Ausbau interkommunaler Gewerbe Parks ist unerlässlich, neue Gewerbe zonen sollen nur mehr in (klein)regionalen Zentren oder an Standorten mit hoher Verkehrsgunst entstehen.*

*Die gezielte **Nutzung und Qualifizierung des Arbeitskräftepotentials** stellt eine große Herausforderung in der Region dar, insbesondere Jugendliche und Langzeitarbeitslose sollen hierbei vorrangig berücksichtigt werden.*

*In Abstimmung mit dem Tourismusleitbild NÖ, der Tourismusstrategie 2020 des Landes NÖ und den Destinationen Weinviertel und Donau wird die **touristische Angebotspalette** erweitert, zusätzliche Beherbergungsbetriebe geschaffen, neue Produkte forciert (Wein-, Öko-, Rad- und Wellnesstourismus) und eine **gemeinsame Vermarktung** von Schlössern, Burgen und Kellergassen als Kulturgut mit den Nachbarn (Znojmo, Mikulov, Valtice und Bratislava) angestrebt. „Genuss, Natur und Kultur“ zu erleben ist bei Gästen als vorrangiges Motiv für einen Besuch im Weinviertel etabliert.*

*Das Landschaftsbild im Weinviertel ist deutlich geprägt von **Landwirtschaft und Weinbau**. Diese Bereiche sind auch in Zukunft eine wichtige **wirtschaftliche Grundlage für die Region**, sodass hier Diversifizierungsmaßnahmen, neue*

*Wirtschafts- und Betreibermodelle für Direktvermarkter neue Chancen bieten (besonders für die Metropolregion Wien), wobei der Biolandbau und Anbieter alternativer Betriebsformen und Nischen dauerhafte Möglichkeiten für regionale Wertschöpfung darstellen. Die Erzeugung von Genuss- und Kulinarikprodukten, verbunden mit einer Qualitätssteigerung im Weinbau, sorgen für eine stetige Aufwertung des Weinviertels.*

## Aktionsfeld 2 – Umweltsystem und erneuerbare Energien

Zielsetzung	Bis 2024 ist die Umweltsituation in der Hauptregion bzw. ihren Teilräumen verbessert sowie der Anteil erneuerbarer Energien gestiegen.
Themenfelder	Natur- und Umweltsysteme, Natürliche Ressourcen, Erneuerbare Energien, (...)

Für dieses Aktionsfeld wurden folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken für das Weinviertel abgeleitet:

<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Naturräume (zwei Nationalparks)</i></li> <li>• <i>Erholungs- und Ausgleichsräume für die Stadtregionen, Freihalteplanung</i></li> <li>• <i>Großräumige Sichtbeziehungen durch hohen Offenlandschaftsanteil</i></li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Strukturarme landwirtschaftliche Bereiche / „Agrarsteppen“ (z.T. auch strukturarme Uferbereiche)</i></li> <li>• <i>Anstieg der Umweltbelastungen durch steigendes Verkehrsaufkommen</i></li> <li>• <i>Wassermangel</i></li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Weinbau und Landwirtschaft als Mittel zur Sicherung des Landschaftsbildes</i></li> <li>• <i>Retentionsräume von Gewässern</i></li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Grundwasserbeeinträchtigungen</i></li> </ul>

Abb.8: Auszug SWOT-Analyse

Für die Region ergeben sich vor allem im Bereich folgender strategischer Stoßrichtungen ein Entwicklungs- und Handlungsbedarf:

- Mit Klimafolgen umgehen
- Schutzgebiete und Biodiversität sichern
- **Typische Landschaften erhalten und Landnutzung aufwerten**
- Energieeffizienz und erneuerbare Energien vertiefen und ausweiten

Die Akteure im Weinviertel streben im Aktionsfeld „Umweltsystem und erneuerbare Energien“ folgende Zielsetzungen an und setzen folgende Grundprinzipien um:

*Im Weinviertel gibt es viele wichtige und wertvolle Kultur- und Naturlandschaften, wie z.B. die Nationalparks Thayatal und Donau-Auen sowie die Marchauen. Das*

Weinviertel ist somit auch ein **wichtiger Ausgleichs- und Erholungsraum** für die Wiener Bevölkerung.

Ein **sorgsamer Umgang mit Natur und Umwelt** – Anlage von Nutz- und Schutzwäldern, Bodenpflege – hat im Weinviertel daher oberste Priorität. Die Biotope sind miteinander vernetzt, ein regionales Projektmanagement für die Natura 2000 Schutzgebiete ist eingerichtet, sodass die Vielfalt regionaler Pflanzen- und Tierarten sowie genetische Ressourcen sichergestellt werden. Darüber hinaus lässt sich **regionale Wertschöpfung** in den Nationalparks und Schutzgebieten generieren. Durch gezielte Maßnahmen soll in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Erhaltung einzigartiger typischer Landschaften (z.B. entlang von Donau, March und Thaya) geschaffen und darauf aufbauend regionale Wertschöpfung durch touristische Nutzung erzielt werden. Die **Freihalteplanung** im Wiener Umland gilt es zu forcieren, Bodenversiegelung ist in jedem Fall unbedingt zu vermeiden.

Das Weinviertel ist prädestiniert für die **Nutzung erneuerbarer Energien** – im Einklang mit der Natur soll die Energiegewinnung aus Sonne, Wind und Wasser sowie nachwachsende Rohstoffe genutzt werden und stärker ausgebaut werden. Lehm könnte eventuell als regionaler erneuerbarer Baustoff neue Dimensionen eröffnen.

### Aktionsfeld 3 - Daseinsvorsorge

Zielsetzung	Bis 2024 sind die Strukturen und die Funktionen der Daseinsvorsorge in der Hauptregion bzw. ihren Teilräumen gestärkt.
Themenfelder	Wohnen, Siedlungswesen, Mobilität, soziale und technische Infrastruktur, Kultur, Freizeit / Naherholung, Bildung, (...)

Für dieses Aktionsfeld wurden folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken für das Weinviertel abgeleitet:

<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Abgestimmte räumliche Entwicklung in Teilräumen</i></li> <li>• <i>Viele gut Ausgebildete im unmittelbaren Umfeld von Wien und größeren zentralen Orten</i></li> <li>• <i>Leistungsfähiges Bildungs- und Ausbildungssystem</i></li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Leerstände/Ortsbild</i></li> <li>• <i>Missverhältnis Ausbildung/Schulen im Vergleich zu Arbeitsmöglichkeiten</i></li> <li>• <i>Demografische Entwicklung: Kleinstkinderbetreuung, Altenbetreuung (zus. Berufschancen)</i></li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Demografie: Wohnen am Land, Arbeiten in Stadt UND Land</i></li> <li>• <i>Ausbaumaßnahmen im Autobahn- und Schnellstraßen-Netz</i></li> <li>• <i>Abgestufte (multimodale?) Mobilitätskonzepte (höherwertige Verkehrsträger und Mikro-ÖV-Zubringer)</i></li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Massives Wachstum in Wien / Transdanubien</i></li> <li>• <i>Teilweise große Baulandreserven, die nicht verfügbar gemacht werden können.</i></li> <li>• <i>Nahversorgung, Ausdünnung des ländlichen Lebensraums (z.B. leer stehende Geschäftslokale)</i></li> </ul>

Abb.9: Auszug SWOT-Analyse

Für die Region ergeben sich vor allem im Bereich folgender strategischer Stoßrichtungen ein Entwicklungs- und Handlungsbedarf:

- Raumordnung und Siedlungswesen neu ausrichten
- Gemeindekooperationen vertiefen und weiterentwickeln
- Wohnen attraktiver und leistbarer machen
- Hochwasserschutz und IKT ausbauen
- Mobilitätsverhalten verändern
- Bedarfsorientierte Mobilitätsketten sicherstellen
- Für die Daseinsvorsorge neue und kreative Formen suchen
- Kulturinitiativen sichern
- Neue Freizeitangebote entwickeln
- Bildung weiterentwickeln
- Aktive Beteiligung und Gemeinschaftsbildung fördern

Die Akteure im Weinviertel streben im Aktionsfeld „Daseinsvorsorge“ folgende Zielsetzungen an und setzen folgende Grundprinzipien um:

*Der **Daseinsvorsorge**, welche insbesondere die Bereiche Wohnen, Siedlungswesen, Mobilität, soziale technische Infrastruktur, Kultur, Freizeit, Naherholung und Bildung umfasst, wird in den nächsten Jahren im Weinviertel eine **wichtige Rolle** zukommen. Die Entleerung des peripheren Raums ist im nördlichen*

*Teil des Weinviertels Realität, Angebote und Dienstleistungen nehmen ab. Im südlichen Teil des Weinviertels gibt es hingegen einen enormen Bevölkerungsdruck.*

**Raumordnung und Siedlungswesen** gilt es noch stärker als bisher regional abzustimmen und bei Bedarf neu auszurichten. Durch begleitete Kooperationen im Bereich Raumentwicklung und Umsetzung der Grundprinzipien aus Strategien zur Raumentwicklung der Ostregion und der Regionalen Leitplanung(en) kann dies ebenso gelingen wie durch die Priorisierung des Leitmotivs „Innen vor Außen“ bei sämtlichen raumordnungsrelevanten Aktivitäten. Ein in den Gemeinden etabliertes aktives Flächenmanagement fördert die Belebung der Ortskerne ebenso wie die Erstellung von Konzepten zur Nachnutzung bestehender Gebäude.

Die intensivierte und erweiterte **Kooperation der Gemeinden** auf dem Sektor Verwaltungs- und Daseinsvorsorge, verbessertes Bürgerservice sowie begleitete Abstimmungsprozesse in diesen Bereichen bieten eine optimale Grundlage für einen verbesserten Lebensstandard. **Wohnen** soll für alle Bevölkerungsgruppen in der Region attraktiver und leistbarer werden. Anreize dazu schafft ein aktives Zuzugsmanagement (Angebot und Begleitung von ZuzüglerInnen) und innovative Wohnraums- und Siedlungsangebote.

Zur Sicherheit der BewohnerInnen im Weinviertel tragen zudem eine laufende Auseinandersetzung und Verbesserungen im **Hochwasserschutz** bei.

Die Zentren des Weinviertels sind mit der Bahn erreichbar, während die Fläche unzureichend mit ÖV-Angeboten abgedeckt ist. Die Angebote im **öffentlichen Verkehr** sollen nach Möglichkeit verbessert werden, um das ständig wachsende Verkehrsaufkommen zu reduzieren und eine Änderung im Mobilitätsverhalten der BewohnerInnen zu bewirken. Gezielte Anreize dafür bieten zusätzliche Park & Ride – Anlagen, die laufende Optimierung der Fahrpläne und Intervalle im ÖV sowie die Erstellung von Mobilitätskonzepten für Gäste von und nach Wien. Projekte und Aktivitäten zur Unterstützung des Prinzips der kürzesten Wege sind generell auszubauen die „letzte Meile“ muss im Bewusstsein der regionalen Akteure verankert sein. Multimodale Verkehrslösungen unterstützen die Nutzung des ÖVs (etwa durch Gemeindebusse, Hauptradrouten, Alltagsradrouten, E-carsharing).

In Bezug auf die soziale Infrastruktur im Weinviertel stellt die Suche nach **neuen und kreativen Formen der Daseinsvorsorge** eine besondere Herausforderung dar. In den Kleinregionen sind die wesentlichen Daseinsvorsorgeleistungen und andere Dienstleistungen vernetzt, die Kinderbetreuung ab 15 Monaten flächendeckend gesichert. Barrierefreiheit ist in sämtlichen Lebensbereichen verankert und nach Möglichkeit auch umgesetzt. Inklusion älterer Menschen kann weitgehend durch die Schaffung von Tagesbetreuungs- und Begegnungsstätten verhindert werden. Naherholungs- und Freizeiteinrichtungen stehen für alle Generationen ausreichend zur Verfügung, die Angebotspalette wird bedarfsorientiert erweitert.

Sozialer Zusammenhalt durch **aktive Beteiligung und Gemeinschaftsbildung** stärkt nicht nur die Gemeinden, sondern auch Kleinregionen und Regionen profitieren nachweislich von einer „gelebten“ Zusammenarbeit der Generationen. Bürgerbeteiligung und andere partizipative Planungen kommen in Gemeinden und Regionen verstärkt zum Einsatz, um hier erfolgreich neue Wege in Richtung nachhaltige Gemeindeentwicklung zu gehen und die Identität mit dem unmittelbaren Lebensraum zu stärken. Die Integration der Zugezogenen ist ein weiterer Bestandteil dieses Prozesses und stellt eine ähnlich große Herausforderung dar wie die bewusste und positive Auseinandersetzung mit dem **demographischen Wandel**.

#### Aktionsfeld 4 - Kooperationssystem

Zielsetzung	Bis 2024 ist das Kooperationssystem innerhalb der Hauptregion, zwischen den Hauptregionen und zwischen ihnen und benachbarten Regionen im In- und Ausland weiterentwickelt.
Themenfelder	EU-Integration [Centropo, Europaregion Donau-Moldau, Bratislava Stadt-Umland-Management], National [Burgenland, Oberösterreich, Steiermark, Wien], Regional [Ebenübergreifend], (..)

Für dieses Aktionsfeld wurden folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken für das Weinviertel abgeleitet:

<p><b>STÄRKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenhalt, Vereinsleben, Gemeinschaftsdenken</li> <li>• Verbundenheit mit den Nachbarn (Wien, Slowakei, Tschechien)</li> </ul>	<p><b>SCHWÄCHEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlende Verbindung im IV und ÖV nach CZ und SK</li> <li>• Geringe Nutzung des Potentials aus der grenzüberschreitenden Kooperation</li> <li>• Lobbying-Arbeit (Politik, Finanzen) zu wenig effektiv</li> </ul>
<p><b>CHANCEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grenzüberschreitende Aktivitäten</li> <li>• Internationalität in der Mitte Europas</li> <li>• Marktpotential im Osten</li> </ul>	<p><b>RISIKEN</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialer Zusammenhalt bei stärkerem Zuzug gefährdet</li> <li>• Schwach ausgeprägte Integrationskultur</li> <li>• In Teilsektoren unterschiedliches Lohnniveau mit den Nachbarregionen</li> </ul>

Abb.10: Auszug SWOT-Analyse

Für die NÖ.Regional.GmbH ergibt sich ein Entwicklungs- und Handlungsbedarf in folgenden Bereichen:

- Kooperation innerhalb der Hauptregion,
- Kooperation zwischen den Hauptregionen,
- Kooperation mit angrenzenden Bundesländern und
- Kooperation mit Nachbarregionen im Ausland

Neben der Frage „wo will ich hin“ ist die Definition der eigenen Aufgaben als Ausgangspunkt für jedes Tun und Handeln unumstößlich. Klarheit über seine Rolle schärft das eigene Profil und hilft bei der Abstimmung seiner eigenen Aufgaben mit anderen Organisationen und Institutionen. In Folge dessen gilt es für die Kernaufgaben der NÖ.Regional.GmbH Synergien zu finden und dies sowohl innerhalb als auch zwischen den Hauptregionen. Gegenüber den anderen Akteuren der Gemeinde- und Regionalentwicklung steht die Sicherstellung des Informationsflusses im Mittelpunkt und dort, wo es Sinn macht, der Abschluss von Kooperationsvereinbarungen.

Die Akteure im Weinviertel streben im Aktionsfeld „Kooperationssystem“ folgende Zielsetzungen an und setzen folgende Grundprinzipien um:

*Innerhalb der Hauptregion gilt es unter Berücksichtigung der verschiedenen übergeordneten Strategien von Bund und Land verschiedene Aufgabenbereiche zu definieren und abzustimmen, um einerseits eventuelle Überschneidungen mit den Partnerorganisationen (Ecoplus, ENU, Tourismusorganisationen und LEADER) zu vermeiden und andererseits bei gemeinsamen Herausforderungen miteinander zu kooperieren. Ein **gut funktionierender Informationsfluss** zwischen allen beteiligten Akteuren, Mitbestimmung und **transparente Entscheidungsabläufe** sorgen dabei für optimale Bedingungen.*

**Hauptregionsübergreifende Kooperation** bietet sich zu gemeinsamen Schwerpunktthemen wie Leerstände, Umland Bratislava, Industriekultur, Strategien zur räumlichen Entwicklung in der Ostregion, Mobilitätszentralen und Betriebsbesichtigungen an.

*Verstärkte Zusammenarbeit mit Wien, Planungsgemeinschaft Ost und Stadt-Umland-Management ist in der Raum- und Verkehrsentwicklung sinnvoll.*

*Die **Kooperation** der Hauptregion **mit den Nachbarregionen im Ausland** bietet **neue Chancen** für den Ausbau grenzüberschreitender Wirtschaftsräume, die Vermarktung von Kulturgütern (Kellergassen, Schlösser und Burgen) sowie die Anwendung der Methodik des Stadt-Umland-Managements auf Bratislava-Umland. Das Thema „Europa“ wird im aktiven Dialog mit verschiedenen Zielgruppen kommuniziert. ETZ-Programme und die Beteiligung an europäischen Modellregionen, der Ausbau von CENTROPE und EUREGIO, und der Erfahrungsaustausch mit anderen neuen Regionen (Spanien, Südtirol) gewinnen künftig zunehmend an Bedeutung.*

## Anhang

- **Anhang 1:** Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse
- **Anhang 2:** Strategiematrix

Hauptregionsstrategie  
2014plus -  
**SWOT-Analyse**  
**Weinviertel**

## Einleitung

Die SWOT Analyse ist geeignetes Instrument, um einen raschen Überblick über die Situation in einer Region und die von außen an die Region herangetragenen Herausforderungen und Möglichkeiten zu erfassen:

- ▶ Die Stärken und Schwächen sind die internen Faktoren, die von der Region beeinflusst werden können (regionsbezogene Situationsanalyse).
- ▶ Die Chancen und Risiken betrachten das externe Umfeld, das sich nicht oder nur in geringem Ausmaß von der Region beeinflussen lässt. Sie stellen allgemeine Trends und Entwicklungen dar (umfeldbezogene Situationsanalyse).

Bei der vorliegenden SWOT–Analyse für das Weinviertel handelt es sich um ein Arbeitsdokument. Sie basiert auf den Ergebnissen eines Workshops mit regionalen Akteuren, ergänzt um fachliche Einschätzungen, die unter anderem auf der Analyse eines umfangreichen Sets an thematischen Karten basiert. Sie dient der weiteren Entwicklung der Strategie für die Hauptregion „Weinviertel“.

### Legende

- ▶ **schwarzer Text:** Ergebnisse aus dem SWOT–Workshop mit regionalen Akteuren und vom Regionalmanagement NÖ (Büro Weinviertel). Eingegangene Rückmeldungen im Zuge der erneuten Aussendung an die Region im Juli/August sind mit (\*) gekennzeichnet.
- ▶ **roter Text:** fachliche Ergänzungen des ÖIR
- ▶ **grüner Text:** Ergebnisse aus den SWOTs 2005, die nach wie vor Gültigkeit haben (wurden tw. zusammengefasst)

## SWOT Weinviertel 2014

Wertschöpfung	
<p>Ziel: Bis 2024 ist die Wertschöpfung in der Hauptregion bzw. ihren Teilräumen gestiegen. Themen u.a. Wirtschaft, Forschung/Entwicklung &amp; Innovation, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft</p>	
Stärken	Schwächen
<p><b>Arbeitsplätze &amp; Wirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Bestehende Ressourcen (Öl, Gas, Schotter, landwirtschaftliche Produkte)</b></li> <li>- <b>Hohes Arbeitskräftepotenzial</b></li> </ul> <p><b>Landwirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Wertschöpfungsfaktor Landwirtschaft</b></li> <li>- <b>Hoher Anteil der Agrarwirtschaft sowie der traditionsreichen Nahrungs- und Genussmittelindustrie</b></li> <li>- Land(wirt)schaft: Wein, (Weinviertel DAC, TOP Winzer, TOP Heuriger); Naturprodukte (große Vielfalt): Getreide, Gemüse, Obst; Genussregionen (Laaer Zwiebel, Weinviertler Wild, Marchfeld Spargel, Weinviertler Getreide)</li> <li>- Landwirtschaftliche Ressourcen und Produktvielfalt: Wein, Erdbeeren, Spargel, Qualität, Fruchtbarkeit</li> </ul> <p><b>Tourismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vielfalt des touristischen Angebots</li> <li>- Einzigartige Landschaft mit touristischem und Erholungs-Potenzial</li> <li>- <b>Therme Laa als Anbieter</b></li> <li>- <b>Kulturelle HOT Spots</b>, Jakobsweg, Bernsteinstraße, Schlösser</li> <li>- Naturschutzgebiete, Naturparks (Donau-March-Thaya-Auen, Weinviertler Klippenzone, Leiserberge, Sanddünen)</li> </ul>	<p><b>Arbeitsplätze &amp; Wirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Unterdurchschnittliches Bruttoregionalprodukt im NÖ-Vergleich (insbesondere nördliches Weinviertel); starke Abhängigkeit von externen Arbeitsmärkten</b></li> <li>- <b>Schwacher sekundärer Sektor in der Nordhälfte des Weinviertels</b></li> <li>- <b>Wenige regionale Einpendel-Zentren, diese im NÖ-Vergleich unterdurchschnittlich</b></li> <li>- <b>Unterdurchschnittlicher Zuwachs an Arbeitsplätzen im Vergleich mit dem Bevölkerungszunahme</b></li> <li>- <b>Rückgang Klein- und Mittelbetriebe</b></li> <li>- <b>Abnehmende Kaufkraft mit der Entfernung von Wien</b></li> <li>- <b>Ungünstige Erreichbarkeit (periphere Gebiete)</b></li> <li>- <b>Abwanderung von jungen höher qualifizierten Arbeitskräften (im Norden)</b></li> </ul> <p><b>Landwirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Anteil an Beschäftigten im nachgelagerten Agrogewerbe eher gering, trotz Gunstlage</b></li> <li>- <b>Zu wenig nachgelagerte Wertschöpfung in nachgelagerten Agrogewerbe und Forschung</b></li> </ul> <p><b>Tourismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Wenige Gemeinden mit bedeutendem Tourismus im NÖ-Vergleich</b></li> <li>- <b>Fehlende Hotellerie/Beherbergung, Angebote der Gastronomie meist nur am Wohnende, zu wenig Eigeninitiative (Unternehmer)</b></li> <li>- <b>Mangelnde Attraktivität der Ausflugsziele</b></li> <li>- <b>Kurze Aufenthaltsdauer, Saisonalität</b></li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>- Zu wenig „Leitprodukte“, die für Region stehen</li><li>- Direktvermarktung ausbaufähig (in allen Bereichen, inkl. Zimmer)</li></ul>
--	---

Wertschöpfung [Fortsetzung]	
Chancen	Risiken
<p><b>Arbeitsplätze &amp; Wirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nähe zu Wien, Brunn und Bratislava (internationale Erreichbarkeit, Flughafen, Donau)</li> <li>- Unterstützung von Gemeindekooperationen vor allem bei Betriebsansiedlungen</li> <li>- Kooperationsnetzwerke, Entwicklung von Standorträumen (auch grenzüberschreitend)</li> </ul> <p><b>Landwirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperationen mit Tschechien und der Slowakei ausbauen</li> <li>- Günstiges Klima für bestimmte landwirtschaftliche Produkte</li> </ul> <p><b>Tourismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Trend in Richtung sanfter Tourismus (braucht bessere Strategie, Struktur); Genuss- und Wellness Themen</li> <li>- Spezifische Tourismusformen (Wein-, Ausflugs-, Rad-, Kultur-, und Schlössertourismus)</li> <li>- Tages- und Ausflugstourismus*</li> </ul>	<p><b>Landwirtschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fehlende (gliedernde) Ökosysteme in der Kulturlandschaft</li> <li>- Steigende Belastung durch Klimafolgen</li> </ul> <p><b>Tourismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Touristische Arbeitsplatzimpulse entlang Infrastruktur</li> <li>- Vernachlässigung des Tages- und Ausflugstourismus*</li> </ul>

Umwelt, Energie	
Ziel: Bis 2024 ist die Umweltsituation in der Hauptregion und ihren Teilräumen verbessert sowie der Anteil erneuerbarer Energie ist gestiegen.	
Themen u.a. Natur- und Umweltsysteme, Natürliche Ressourcen, Erneuerbare Energien, ...	
Stärken	Schwächen
<p><b>Naturraum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Landschaftliche Vielfalt</li> <li>- Naturräume (zwei Nationalparks!)</li> <li>- Weitere größere Schutzgebiete im südlichen Teil des Bezirks Gänserndorf</li> <li>- Erholungs- und Ausgleichsräume für die Stadtregionen, Freihalteplanung</li> <li>- Großräumige Sichtbeziehungen durch hohen Offenlandschaftsanteil</li> </ul> <p><b>Energie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Energiepotenzial Wind, Sonne, Geothermie</li> </ul> <p><b>Klimawandel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vor Naturgefahren (Hochwasser) relativ sichere Region</li> </ul>	<p><b>Naturraum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Altlasten</li> <li>- Strukturarme landwirtschaftliche Bereiche / „Agrarsteppen“ (z.T. auch strukturarme Uferbereiche)</li> <li>- Anstieg der Umweltbelastungen durch steigendes Verkehrsaufkommen</li> </ul> <p><b>Wasserhaushalt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wassermangel</li> <li>- Stark veränderte Fließgewässer und z.T. ökologisch unbefriedigender Zustand einiger Bäche</li> </ul>
Chancen	Risiken
<p><b>Naturraum</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Weinbau und Landwirtschaft als Mittel zur Sicherung des Landschaftsbildes</li> </ul> <p><b>Wasserhaushalt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Retentionsräume von Gewässern</li> </ul> <p><b>Energie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klarheit bezüglich Standorten für Windkraft durch das Sektorale Raumordnungsprogramm zur Nutzung von Windkraft in NÖ</li> <li>- Aufgeschlossenheit gegenüber „neuen“ umweltfreundlichen Energieträgern bzw. -gewinnungsformen*</li> </ul>	<p><b>Wasserhaushalt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundwasserbeeinträchtigungen</li> </ul> <p><b>Energie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anstieg des Energieverbrauchs</li> <li>- Eventuelle Beeinträchtigung der Sichtbeziehung durch Windkraftanlagen/Windparks*</li> </ul>

Daseinsvorsorge	
<p>Ziel: Bis 2024 sind die Strukturen und die Funktionen der Daseinsvorsorge in der Hauptregion und ihren Teilräumen gestärkt.</p> <p>Themen u.a. Wohnen, Siedlungswesen, Mobilität, soziale &amp; technische Infrastruktur, Kultur, Freizeit, Naherholung, Bildung, ...</p>	
Stärken	Schwächen
<p><b>Demographie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Positive Bevölkerungsentwicklung in südlichen Bezirken des Weinviertels</b></li> </ul> <p><b>Siedlungsentwicklung/Wohnen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensqualität und Naherholung</li> <li>- Verfügbarkeit von Flächen (Verwendung von Brachflächen) und Siedlungsraum</li> <li>- Relativ günstiges Immobilienpreisniveau</li> <li>- Abgestimmte räumliche Entwicklung in Teilräumen</li> </ul> <p><b>Bildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Viele gut Ausgebildete im unmittelbaren Umfeld von Wien</b> und größeren zentralen Orten*</li> <li>- <b>Leistungsfähiges Bildungs- und Ausbildungssystem</b></li> </ul> <p><b>Soziale Infrastruktur und Nahversorgung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Kur- und Rehabilitationszentrum Bad Pirawarth</b></li> <li>- Kultur: Kellergassen, (Marchfelder) Schlösser, Museen, Theater- und Musikszene, Brauchtum</li> <li>- Regionale Grundversorgung (inkl. <b>relativ flächendeckender Nahversorgung</b>)</li> </ul> <p><b>Verkehrsinfrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Gute Anbindung</b> im regionalen Straßennetz</li> </ul>	<p><b>Demographie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abwanderung in Teilräumen (v.a. im Grenzraum)</li> <li>- <b>Abnehmende Dynamik in der Bevölkerungsentwicklung mit der Entfernung von Wien (nördlich der Linie Hollabrunn-Mistelbach negative Geburten- und Wanderungsbilanz)</b></li> <li>- <b>Alterungsprozesse (Missverhältnis zwischen nicht-erwerbstätiger und erwerbstätiger Bevölkerung in nördlichen Gemeinden); Arbeitsplatzmangel</b></li> </ul> <p><b>Siedlungsentwicklung/Wohnen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Schwache Ausprägung der Zentren aufgrund der Nähe zu Wien</b></li> <li>- Leerstände/Ortsbild</li> </ul> <p><b>Bildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Missverhältnis Ausbildung/Schulen im Vergleich zu Arbeitsmöglichkeiten</li> <li>- <b>Stagnierende bzw. sinkende SchülerInnenzahlen in den peripheren Gebieten</b></li> </ul> <p><b>Soziale Infrastruktur und Nahversorgung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schwache Infrastruktur für Bevölkerung (Einkaufen, Arbeitsplätze, höhere Bildung), „Zwischenräume“ unterversorgt</li> <li>- Demografische Entwicklung: Kleinstkinderbetreuung, Altenbetreuung (zus. Berufschancen)</li> <li>- Geringe soziale Integration bei Zuzüglern insbesondere aus Ballungsräumen*</li> </ul> <p><b>Verkehrsinfrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mobilität abseits der Hauptachsen</li> <li>- Erreichbarkeit im öffentlichen Verkehr (Flächenerschließung)</li> <li>- <b>Verkehrsbelastung, Schwerverkehr durch</b></li> </ul>

	<p><b>Ortschaften</b></p> <p><b>Technische Infrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Breitbandtechnologie nicht flächendeckend ausgebaut</li><li>- Bestehende Funklöcher entlang von Verkehrsachsen/Bahn*</li></ul>
--	---

Daseinsvorsorge [Fortsetzung]	
Chancen	Risiken
<p><b>Lage und Regionsstruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Relative Nähe zu Wien</li> <li>- Wiederentdeckung der Nähe</li> <li>- Wir leben von Ballungsräumen</li> <li>- Ballungsraum wächst – neue Verkehrstechnologien bringen Nähe</li> <li>- Paradigmenwechsel in Wien? (Zusammenarbeit)</li> </ul> <p><b>Siedlungsentwicklung/Wohnen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nähe zu Ballungszentren</li> <li>- Regionale Beziehungen pflegen – wohnen</li> <li>- Demografie: Wohnen am Land, Arbeiten in Stadt UND Land</li> </ul> <p><b>Bildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bessere Bildungsangebote (HTL, FH, ...)</li> </ul> <p><b>Soziale Infrastruktur und Nahversorgung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Infrastruktur (Erhalt, Ausbau), Grundversorgung</li> <li>- Finanzausgleich: Geld für Schulen, Kindergärten</li> </ul> <p><b>Verkehrsinfrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grenzüberschreitende Erreichbarkeit (ÖV, IV, Ausbau)</li> <li>- Ausbau und Attraktivierung der öffentlichen Verkehrsmittel (auch an den Hauptachsen*)</li> <li>- <b>Ausbaumaßnahmen im Autobahn- und Schnellstraßen-Netz</b></li> <li>- Abgestufte (multimodale) Mobilitätskonzepte (höherwertige Verkehrsträger und Mikro-ÖV-Zubringer)*</li> </ul> <p><b>Technische Infrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schnelles Breitband-Internet für Betriebe und Private</li> </ul>	<p><b>Demographie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorort von Wien werden?</li> <li>- Massives Wachstum in Wien / Transdanubien</li> <li>- Schere zwischen Zuzugs- und Abwanderungsgemeinden</li> </ul> <p><b>Siedlungsentwicklung/Wohnen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Teilweise große, nicht verfügbare Baulandreserven</b> bei gleichzeitig fehlenden Instrumenten der Baulandmobilisierung*</li> </ul> <p><b>Soziale Infrastruktur und Nahversorgung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Nahversorgung, Ausdünnung des ländlichen Lebensraums (z.B. leer stehende Geschäftslokale)</b></li> </ul> <p><b>Verkehrsinfrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fehlende West-Ost-Verbindungen (ÖV); Finanzierungen des ÖV über Gemeinden problematisch</li> <li>- Zu viel Verkehr an Hauptachsen</li> <li>- Pendler- und Durchzugsregion</li> </ul> <p><b>Technische Infrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fehlende Infrastruktur (IKT), Aufbau gelingt nicht</li> </ul>

<b>Kommunikation/Vernetzung Außenwahrnehmung</b> Ziel: Bis 2024 ist das Kooperationssystem innerhalb der Hauptregion, zwischen den Hauptregionen und zwischen ihnen und benachbarten Regionen im In- und Ausland weiterentwickelt. Themen u.a Kooperation, Regionsimage, Governance-Struktur, EU-Integration [Centrope, Europaregion Donau-Moldau, BAUM, ...]; national [Bgl., OÖ, Stmk., Wien]; regional [ebenenübergreifend]	
Stärken	Schwächen
Regionsidentität – Zusammenhalt, Vereinsleben, Gemeinschaftsdenken  Kooperation – Verbundenheit mit den Nachbarn (Wien, Slowakei, Tschechien)	Kooperation – Fehlende Verbindung im IV und ÖV nach CZ und SK – Geringe Nutzung des Potentials aus der grenzüberschreitenden Kooperation  Governance – Lobbying-Arbeit (Politik, Finanzen) zu wenig effektiv
Chancen	Risiken
Kooperation – Grenzüberschreitende Aktivitäten – Internationalität in der Mitte Europas – Marktpotential im Osten	Kooperation – Sozialer Zusammenhalt bei stärkerem Zugang gefährdet – Schwach ausgeprägte Integrationskultur – In Teilsektoren unterschiedliches Lohnniveau mit den Nachbarregionen

## Aktionsfeld 1 : Wertschöpfung

Indikatoren nur für Kernaufgaben der NÖ.Regional.GmbH

Aktions-feld	Aktions-feldthema	Strategische Stoßrichtung	Output	Indikatoren	Basiswert/Sollwert		Hauptverantwortung / Partner-Organisationen
Impact			<p><b>Bis 2024 sind die Attraktivität des Landes, der Hauptregionen bzw. der Teilräume und die Lebensqualität der Menschen gestiegen.</b></p> <p><i>(Regionale Identität, Demographie, Disparitäten-Abbau, Zentralräume-periphere Räume, ...).</i></p>	<p>Index für Attraktivität und Lebensqualität in der jeweiligen Region; er setzt sich zusammen aus einem Index der 4 Aktionsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wertschöpfung (1)</li> <li>- Umweltsituation (2)</li> <li>- Daseinsvorsorge (3)</li> <li>- Kooperationssystem (4)</li> </ul>	X		
			<p><b>Bis 2024 ist die Wertschöpfung im Land, in den Hauptregionen bzw. den Teilräumen gestiegen.</b></p> <p><i>(Wirtschaft, Forschung / Entwicklung &amp; Innovation, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, ...).</i></p>	<p>Index der Wertschöpfung</p>	X		
		1.1.1 Regionale Wirtschaftsstrategie entwickeln	1.1.1.1 Eine regionale Wirtschaftsstrategie und einen Maßnahmenkonzept für das Weinviertel unter Einbeziehung regionaler Leitbetriebe ist entwickelt.				ecoplus, Fachhochschulen, Kleinregionen, Universitäten, Wirtschafts-kammer, ...
		1.1.2 Interkommunale Betriebs- und Gewerbegebiete anstoßen	1.1.2.1 (Bestehende) interkommunale Wirtschaftsparks und Standorte an den Entwicklungsachsen sind weiterentwickelt (unter Berücksichtigung der Widmungsreserven, Leitplanungen und Kleinregionalen Rahmenkonzepte).	Anzahl involvierter Gemeinden in interkommunalen Wirtschaftsparks	8	20	
				Anzahl Initiativen zu interkommunalen Betriebsansiedlung	4	7	

1.1 Wirtschaft		Anzahl der Arbeitsplätze in der Hauptregion		
		Wert 2014	plus 10%	
		Anzahl der Kleinregionen, die ihre Gewerbe- und Betriebsflächen interkommunal abgestimmt haben	4	6
	1.2.2 In bestehenden interkommunalen Betriebsgebieten hat sich die Zahl der Betriebe erhöht.			
1.1.3 Räumliche Entwicklungsmöglichkeiten von Betrieben unterstützen	1.1.3.1 Für bestehende Betriebe gibt es organisatorische und finanzielle Unterstützungsmaßnahmen in der Wachstumsphase – LO			
	1.1.3.2 Für bestehende Betriebe – v.a. Familienbetriebe in der Übergabephase – gibt es organisatorische und finanzielle Unterstützungsmaßnahmen – LO			
	1.1.3.3 Es gibt viele neue und stabile Kooperationen bei KMUs und EPU's.			
1.1.4 Arbeitskräftepotenzial gezielt nutzen und qualifizieren	1.1.4.1 Es gibt gezielte und spezifische Unterstützungsleistungen für wirtschaftsnahe Bildungseinrichtungen (HTL, FH-Lehrgänge) zum Aufbau technologieorientierter Unternehmen sowie sinnvolle Umschulungsmaßnahmen – LO			
	1.1.4.2 Jugendliche sind am Arbeitsmarkt gut integriert.			
	1.1.4.3 Es gibt Projekte zur Unterstützung von Langzeitarbeitslosen.			

1.2 Forschung, Entwicklung und Innovation	1.2.1 Aufbruchstimmung hinsichtlich Technologie und Innovation erzeugen	1.2.1.1 Durch gezielte Maßnahmen und Aktivitäten ist ein innovatives Klima im Weinviertel entstanden.	Anzahl offener Technologie-Häuser und Co-working spaces	3	6	Universitäten, Wirtschafts- u. Innovationsagenturen, ...
		1.2.1.2 Es gibt Maßnahmen zur Heranführung von Unternehmen an F&E Programme – LO				
		1.2.1.3 Es gibt spezifische Unterstützungsmaßnahmen für die Creative Industries.				
		1.2.1.4 Es gibt eine Technopol-Strategie des Landes mit einem Technopol-Standort im Weinviertel - LO				
1.3 Tourismus	1.3 Umsetzung der Tourismusstrategie unterstützen und neue Schwerpunkte schaffen	1.3.1.1 Es gibt neue Angebotsprodukte in Abstimmung mit dem Tourismusleitbild NÖ, der Tourismusstrategie 2020 des Landes NÖ und den Destinationen Weinviertel und Donau.				Leader-Regionen, NÖ Werbung, Destinationen ...
		1.3.1.2 Regionale Leitprojekte (z.B. Landesausstellung) werden umgesetzt und als Impulse nachhaltig genutzt.				
		1.3.1.3 Schaffung weiterer Beherbergungsmöglichkeit sowie Betriebe im Umfeld touristischer Standorte.				
		1.3.1.4 Es gibt ein Förder- und Unterstützungsangebot für regionales Kulturgut - LO				
		1.3.1.5 Das Umfeld von bedeutenden touristischen Standorten wurde weiter vorangetrieben.				
		1.3.1.6 Es gibt neue Spezialangebote im Tourismus (Weintourismus, Öko-Tourismus, Radtourismus und Wellness-Tourismus).				
		1.3.1.7 Das „Weintouristische Angebot“ (Kellergassen, Wein & Kulinarik, etc.) ist ausgebaut.				
		1.3.1.8 Die Weiterentwicklung der Schwerpunkte der geistigen/seelischen sowie der sozialen Gesundheit mit den Hauptthemen „Sich etwas Gutes tun“, „Genießen“, „Kultur erleben“ und „Natur entdecken“ ist erfolgt.				
wirtschaft	1.4.1 Landwirtschaft weiter	1.4.1.1 Es gibt Maßnahmen zur Erhaltung der Landwirtschaft in Gunstlagen.				Genussregionen, Kleinregionen, Leader-Regionen, NÖ Werbung, Agrar plus, ...
		1.4.1.2 Es gibt neue Wirtschafts- und Betreibermodelle für die landwirtschaftlichen Direktvermarkter als Nahversorger für das Weinviertel und die Metropolregion Wien.				
		1.4.1.3 Österreichweit bedeutsame landwirtschaftliche Eignungsgebiete sind genutzt und die Wirtschaftskraft des nachgelagerten Agro-Gewerbe, der Agro-Industrie und Lebensmittelwirtschaft in der Region ist erhalten und ausgebaut.				
		1.4.1.4 Die biologische Landwirtschaft und Anbieter alternativer Betriebsformen/Nischen sind gestärkt.				

1.4 Land- und Forst	1.4.1 Landwirtschaft weiter diversifizieren, Kulinarik ausbauen und Wein- und Waldbau profitabler machen	1.4.1.5 Die ökonomische und ökologische Stabilität der Landschaft ist durch flächendeckende Bewirtschaftung gesichert.			
		1.4.1.6 Es gibt Maßnahmen zum Ausbau und zur gebündelten Vermarktung Weinviertler Genuss- und Kulinarik Produkte, die touristisch vermarktbar sind.			
		1.4.1.7 Die Qualität im Weinbau ist auf hohem Niveau.			
		1.4.1.8 Es gibt neue Wirtschafts- und Betreibermodelle, welche die Profitabilität der Landwirtschaft, insbesondere des Weinbaus, verbessern und ihn als prägendes Landschaftsbild erhalten.			
		1.4.1.9 Neue Modelle der Waldbewirtschaftung ermöglichen eine ökologisch sinnvolle und ökonomisch profitable Bewirtschaftung von Gemeindewäldern zur energetischen Nutzung.			

## Aktionsfeld 2: Umweltsysteme

Indikatoren nur für Kernaufgaben der NÖ.Regional.GmbH

Aktions-feld	Aktions-feldthema	Strategische Stoßrichtung	Output	Indikatoren	Basiswert/Sollwert	Hauptverantwortung / Partner-Organisationen	
			<p><b>Bis 2024 sind die Attraktivität des Landes, der Hauptregionen bzw. der Teilräume und die Lebensqualität der Menschen gestiegen.</b></p> <p><i>(Regionale Identität, Demographie, Disparitäten-Abbau, Zentralräume-periphere Räume, ...).</i></p>	<p>Index für Attraktivität und Lebensqualität in der jeweiligen Region; er setzt sich zusammen aus einem Index der 4 Aktionsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wertschöpfung (1)</li> <li>- Umweltsituation (2)</li> <li>- Daseinsvorsorge (3)</li> <li>- Kooperationssystem (4)</li> </ul>	X		
			<p><b>Bis 2024 ist die Umweltsituation im Land, in den Hauptregionen bzw. den Teilräumen verbessert und der Anteil erneuerbarer Energien gestiegen.</b></p>	<p>Index der Umweltsituation (2)</p>	X		
ur- und Umweltsysteme, Natürliche Ressourcen, Erneuerbare Energien, ...)	2.1 Natur- und Umweltsysteme	2.1.1 Mit Klimafolgen umgehen	2.1.1.1 Es gibt einen sorgsamen Umgang mit Nutz- und Schutzwald als Klimafaktor.			Energie- und Umweltagentur, Nationalparks, Naturparke, Naturschutzbund, WWF, ...	
			2.1.1.2 Es gibt angepasste Sorten an den Klimawandel.				
			2.1.1.3 Der sorgsame Umgang mit Bodenpflege, insbesondere zur CO2 Bindung ist gegeben.				
		2.1.2 Schutzgebiete und Biodiversität sichern	2.1.2.1 In den Nationalparks und den Schutzgebieten wird regionale Wertschöpfung generiert.				
			2.1.2.2 Die Biotope im Weinviertel sind vernetzt und die Qualität der Biotope ist verbessert.				
			2.1.2.3 Es gibt ein regionales Projektmanagement für die Natura 2000 Schutzgebiete.				
			2.1.2.4 Die Vielfalt regionaler Pflanzen- und Tierarten sowie genetischen Ressourcen ist durch die Pflege und Erweiterung von Schutzgebieten, aber auch in Nichtschutzgebieten, sichergestellt.				
	Natürliche Ressourcen	2.2.1 Typische Landschaften erhalten und Landnutzung aufwerten	2.2.1.1 Freihalteplanung im Wiener Umland ist forciert.	Rechtliche Verankerung der Freihalteplanung im Bezirk Gänserndorf		0	1 Kleinregionen, Landwirtschaftskammer,
				Monitoring-System für Freihalteplanung		0	1 LEADER-Regionen, ...

2. Umweltsystem und erneuerbare Energien (Nat)	2.2	2.2.1.2 Es gibt Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die Auegebiete (entlang Donau, March und Thaya).					
		2.2.1.3 Die für die Region typischen Kulturlandschaften sind in Ausmaß und Beschaffenheit erhalten und deren Bedeutung auch, soweit wie möglich, touristisch vermittelt.					
		2.2.1.4 Bodenversiegelung ist vermieden und es gibt begleitende Ausgleichsmaßnahmen.					
	2.3 Erneuerbare Energie	2.3.1 Energieeffizienz und erneuerbare Energie vertiefen und ausweiten	2.3.1.1 Die vorgeschlagenen Ziele und Maßnahmen der NÖ Energie- und Klimastrategie sind bekannt und werden verfolgt.				Energie- und Umweltagentur, Museumsdorf Niedersulz, LEADER-Regionen, Kleinregionen ...
			2.3.1.2 Sonne, Wind, Wasser und nachwachsende Rohstoffe sind im Einklang mit der Natur weiter ausgebaut und genutzt.				
			2.3.1.3 Energiesparen ist alltagsüblich.				
			2.3.1.4 Die Kommunale Energieeffizienz wurde flächendeckend evaluiert und Optimierungsmaßnahmen wurden eingeleitet.				
			2.3.1.5 Lehm- und Ziegelbau als regionaler und erneuerbarer Baustoff ist forciert und Kompetenz aufgebaut.				

### Aktionsfeld 3: Daseinsvorsorge

Indikatoren nur für Kernaufgaben der NÖ.Regional.GmbH

Aktionsfeld	Aktionsfeldthema	Strategische Stoßrichtung	Output	Indikatoren	Basiswert/Sollwert		Hauptverantwortung / Partner-Organisationen
			<p><b>Bis 2024 sind die Attraktivität des Landes, der Hauptregionen bzw. der Teilräume und die Lebensqualität der Menschen gestiegen.</b></p> <p><i>(Regionale Identität, Demographie, Disparitäten-Abbau, Zentralräume-periphere Räume, ...).</i></p>	<p>Index für Attraktivität und Lebensqualität in der jeweiligen Region; er setzt sich zusammen aus einem Index der 4 Aktionsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wertschöpfung (1)</li> <li>- Umweltsituation (2)</li> <li>- Daseinsvorsorge (3)</li> <li>- Kooperationssystem (4)</li> </ul>	X		
			<p><b>Bis 2024 sind die Strukturen und Funktionen der Daseinsvorsorge in der Hauptregion und ihren Teilräumen gestärkt.</b></p>	<p>Index der Daseinsvorsorge (3)</p>			
Infrastruktur, Kultur, Freizeit, Naherholung, Bildung, ...)	.1. Abgestimmte Raumentwicklung und Siedlungswesen	3.1.1 Raumordnung und Siedlungswesen neu ausrichten	3.1.1.1 Kooperationen im Bereich „Raumentwicklung“ werden begleitet.	Anzahl regionaler Planungsprozesse (z.B. Leitplanungen, Kleinregionale Rahmenkonzepte)	5	8	BAUM, Caritas, Gemeindevertreterverband, Stadt Wien, Stadt Bratislava, Stadt-Umland-Management, Kleinregionen, LEADER-Regionen ...
			3.1.1.2 Grundprinzipien und Maßnahmen aus Strategien zur Raumentwicklung der Ostregion und der Regionalen Leitplanung(en) sind umgesetzt.	Anzahl der Gemeinden, in denen Siedlungs- und/oder Versorgungsschwerpunkte regional abgestimmt und definiert sind	72	80	
			3.1.1.3 Innen vor Außen (z.B. Zentrumsentwicklung) kommt als Leitmotiv bei allen raumordnungsrelevanten Aktivitäten zum Einsatz.	Anzahl neuer Maßnahmen zur Belebung der Ortskerne	x	plus 15	
				Anzahl regionaler Planungsprozesse mit „Dichtezielen“	1	4	

3.		3.1.1.4 Es gibt Maßnahmen zur Belebung der Ortskerne.	Anzahl der Städte und Orte mit Projekten zur Reduzierung von Leerstand und Leerflächen	3	30% der Gemeinden (=38)
			Anzahl der Gemeinden ab 5.000 Einwohnern mit einem hauptamtlichen Citymanagement	1	8
		3.1.1.5 Ein aktives Flächenmanagement ist etabliert.	Anzahl der Gemeinden, die Leerflächenmanagement (Baulücken-/Leerstands-/Baulanderhebung) betreiben	4	40
			Anzahl der Kleinregionen, die online verfügbares Leerflächenmanagement betreiben	0	4
		3.1.1.6 Leerstehende Gebäude werden nachgenutzt.	Anzahl gemeindeübergreifender Nachnutzungskonzepte für öffentliche und historische Gebäude	x	plus 10
	3.1.2 Gemeindekooperationen vertiefen und weiterentwickeln	3.1.2.1 Verwaltungskooperationen und Kooperationen im Bereich identitätsstiftender Maßnahmen sind aufgebaut und begleitet.	Anzahl umgesetzter Verwaltungskooperationen (= Projekte) auf kleinregionaler Ebene	x	plus 20
			Anzahl, der in Verwaltungskooperationen (= Projekten) beteiligten Gemeinden	58	60
			Anzahl der Kooperationen zur Identität auf kleinregionaler Ebene	5	13
			Anzahl der Kleinregionen mit einer aktuellen Strategie	5	7
			Anzahl der Gemeinden, die Mitglied in einer Kleinregion sind	110	124
	3.1.3 Wohnen attraktiver und leistbarer machen	3.1.3.1 Ein aktives Zuzugsmanagement ist in den Gemeinden installiert.	Anzahl der Gemeinden, die ein Zuzugsmanagement etabliert haben	x	plus 20
			Anzahl kreativer und innovativer Modelle für Zuzugsmanagement	0	3
		3.1.3.2 Es gibt gezielte Maßnahmen zur Schaffung von innovativen Wohnraum- und Siedlungsangeboten (nicht nur Einfamilienhäuser).	Anzahl der (klein)regionalen Sensibilisierungsmaßnahmen	0	5
		3.1.3.3 Es gibt Maßnahmen zur Schaffung von betreubaren Wohnen / Betreuungsformen.			
3.1.3.4 Es gibt Wohnbauförderung für Ortskerne und Förderung für alte Bausubstanz (auch außerhalb Wohnen) - LO					
3.1.3.5 Es gibt ein politisches Lobbying für eine Anpassung der Wohnbauförderung (WBF) zur Konzentration verdichteter Bauformen in Standorten mit hoher Lagegunst (Zentren, Achsen, Einzugsbereiche des öffentlichen Verkehrs) - LO					
struktur	3.2.1 Hochwasserschutz und IKT ausbauen	3.2.1.1 Hochwasserschutzmaßnahmen (bauliche, organisatorische) sind weiter entwickelt.			

3.2 Technische Infrastr		3.2.1.2 Die Erreichbarkeit für Handys und Internet entlang der Pendler-Bahnstrecken nach Wien funktioniert lückenlos – LO				
		3.2.1.3 In der Region ist entsprechende Breitbandqualität gegeben	Anzahl der an Glasfaser (FTH) angeschlossenen Gemeinden	x	20% der Gemeinden (= 25)	Ecoplus, Breitbandinitiative des Bundes, NÖGIG
			Anzahl der Grobplanungsprozesse	0	13	
3.3 Verkehr und Mobilität	3.3.1 Mobilitätsverhalten verändern	3.3.1.1 Die Nachfrage nach öffentlichen Verkehrsangeboten in der Region ist erhöht.	Anzahl der Fahrgäste	Wert 2014	plus 3%	Energie- und Umweltagentur, Kleinregionen, ÖBB, private Betreiber, Verkehrsverbund Ostregion, ecoplus...
		3.3.1.2 Es gibt gezielte Maßnahmen und Aktionen zur Unterstützung des Prinzips der kurzen Wege.				
		3.3.1.3 Es gibt gezielte Maßnahmen und Aktionen zur Verkehrsvermeidung.	Anzahl der Gemeinden, die Aktionen zur Verkehrsvermeidung (z.B. Maßnahmen zur Förderung des Fugänerverkehrs, Bewusstseinsbildung) setzen	x	40-45	
		3.3.1.4 Es gibt Maßnahmen durch die der Verkehr in Richtung ÖV verlagert ist.	Anzahl von Wissens- und Infoveranstaltungen im Weinviertel (Mobilitätsabend, Fahrplandialoge)	4-5 pro Jahr	6 pro Jahr (= 60)	
			Anzahl der Gemeinden die Infos zum ÖV auf der Startseite ihrer Homepage haben	20	30	
		3.3.1.5 VOR-Ausschreibungsregionen sind begleitet.	Anzahl begleiteter VOR-Ausschreibungsregionen	1	3	
		3.3.1.6 Es gibt Mobilitätskonzepte für die Gäste von/nach Wien.				
		3.3.1.7 Internationale und regionale Hauptverkehrsachsen sind ausgebaut - LO				
3.3.1.8 Die Park & Ride Anlagen sind weiter ausgebaut - LO						

3.3.2 Bedarfsorientierte Mobilitätsketten sicherstellen	3.3.2.1 Die Erreichbarkeit der regionalen Zentren - auch im ÖV - ist gesichert und verbessert – LO			
	3.3.2.2 Die „letzte Meile“ ist im Bewusstsein der regionalen Akteure verankert und entsprechende Maßnahmen sind gesetzt.	Anzahl der Bahnhöfe und Haltestellen, die überdachte Radabstellplätze haben	17 (wichtige Bahnhöfe und Knotenpunkte) + x	70% der Bahnhöfe und Haltestellen (= 55)
		Anzahl der umgesetzten Mobilitätskonzepte für Alltagsverkehr	0	4
		Anzahl der Berechnungen für die ÖV-Erreichbarkeit mit Hilfe des Tools ERRAM	0	1
	3.3.2.3 Multimodale Verkehrslösungen inkl. bewusstseinsbildender Maßnahmen zur Nutzung des ÖV sind in Mobilitätsregionen umgesetzt.	Anzahl der multimodalen Knoten, die Bus, Bahn, Car-Sharing/Autoverleih, Radverleih und Mikro-ÖV verbinden	0	2
		Es gibt eine gemeinsame regionale Mobilitätspartnerschaft mit Wien	0	1
		Anzahl neuer Angebote im ÖV	0	3
		Anzahl der Bahnhöfe mit E-Tankstellen	0	40% der Bahnhöfe (=12)
	3.3.2.4 Ein landesweit übergeordnetes Mobilitätskonzept soll strategisch und maßnahmenbezogen auf die Hauptregion heruntergebrochen werden.	Vorhandensein eines Hauptregionsmobilitätskonzepts	0	1
	3.3.2.5 e-carsharing Pool ist aufgebaut.	Anzahl der e-carsharing Angebote	4	20
3.3.2.6 Eine flächendeckende Betreuung in Fragen der bedarfsorientierten Mobilität ist sichergestellt	Anzahl der Gemeinden im Betreuungsgebiet des Mobilitätsmanagement Weinviertel	37	124	
	Anzahl der durchgeführten Verkehrsberatungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verbesserung der Straßengestaltung	0	35	

3.4 Soziale Infrastruktur	3.4.1 Für die Daseinsvorsorge neue und kreative Formen suchen	3.4.1.1 Kooperationen im Bereich „Daseinsvorsorge“ werden begleitet.	Anzahl der begleiteten Kooperationen ( im Rahmen von Kleinregionen, Dorferneuerung, Stadterneuerung,...) im Bereich sozialer Daseinsvorsorge (Kindergärten, Altenbetreuung, Kleinstkinderbetreuung, Bildungsangebote (VHS, BHW), Ferienbetreuung, Nachbarschaftshilfe, Jugendtreff, Streetwork, Kinderspielplätze, Dorfhäuser, Nahversorgung, Treffpunkte...)	x	plus 4	Sozialeinrichtungen, Sozialpartner ...	
		3.4.1.2 Es gibt ein "Netz für wesentliche Daseinsvorsorgeleistungen und andere Dienstleistungen" pro (Klein)Region.	Anzahl der Kleinregionen, die Betreuungsangebote (Generationenspielplätze, Kindergärten, Altenbetreuung, Kleinstkinderbetreuung, Bildungsangebote (VHS, BHW), Tagesmütter, Ferienbetreuung, Nachbarschaftshilfe, Jugendtreff, Streetwork) kleinregional abgestimmt bzw. umgesetzt haben.	x	12		
			Anzahl der Gemeinden, die eine Kleinstkinderbetreuung in Form einer Kinderkrippe etc. anbieten	x	25		
		3.4.1.3 Zentren für territoriale Beschäftigungsprojekte sind errichtet.- LO					
		3.4.1.4 Es gibt Service-, Beratungsleistungen für die Akteure in der Daseinsvorsorge.					
		3.4.1.5 Es gibt Maßnahmen zur Wertschätzung/Aufwertung von privaten Betreuungsangeboten von Kindern.					
		3.4.1.6 Es gibt Tagesbetreuungs- sowie Begegnungsstätten für ältere Menschen.					
		3.4.1.8 Es gibt Maßnahmen zur Realisierung der Barrierefreiheit.	Anzahl der Ortsbegehungen zum Thema Barrierefreiheit	x	plus 20		
			Anzahl der Projekte, die über die Dorferneuerung / Stadterneuerung / G21 umgesetzt werden	x	plus 15		
3.5 Kultur, Freizeit und Naherholung	3.5.1 Kulturinitiativen sichern	3.5.1.1 Es gibt Kooperationsmaßnahmen für kleine Kulturinitiativen.				Kleinregionen, Kulturvernetzung, ...	
	3.5.2 Neue Freizeitangebote entwickeln	3.5.2.1 Naherholung ist verstärkt organisiert und Angebote sind entwickelt.					
		3.5.2.2 Naherholungs- und freizeitrelevante Infrastruktur ist generationenspezifisch ausgebaut und geschaffen.					
		3.5.2.3 Es gibt Maßnahmen zur Erhaltung der Kellergassen. - LO					
3.6 Bildung	3.6.1 Bildung weiterentwickeln	3.6.1.1 Das Angebot im Bereich Erwachsenenbildung / Lebenslanges Lernen ist weiterentwickelt.					

3.7 Sozialer Zusammenhalt in Region, Kleinregion und Gemeinde	3.7.1 Aktive Beteiligung und Gemeinschaftsbildung fördern	3.7.1.1 Die „Zusammenarbeit der Generationen“ wird gelebt.				Kleinregionen, Leader-Regionen, ...	
		3.7.1.2 Bürgerbeteiligung und andere partizipative Planungen kommen in Gemeinden und Regionen verstärkt zum Einsatz.	Anzahl begleiteter Bürgerbeteiligungen in Kleinregionen	1	5		
			Zahl der Dorferneuerungs-, G21- und Stadterneuerungsprozesse	x	plus 50		
			Anzahl der aktiven Dorferneuerungsvereine (es finden Aktivitäten und Treffen statt)	193	135		
		3.7.1.3 Es gibt Maßnahmen zur Wertschätzung/Aufwertung/Unterstützung der pflegenden Angehörigen.					
		3.7.1.4 Projekte für Integration sind initiiert und unterstützt.					
3.7.1.5 Vereine und Ehrenamtliche sind aktiv am gesellschaftlichen Leben in der Gemeinde beteiligt. Der Know How Transfer und Vernetzung dieser Gruppe sind organisiert	Anzahl von Infoveranstaltungen, Vereinsstammtische bzw. Fachentwerfen für Ehrenamtliche Personen bzw. Vereine	x	20				

## Aktionsfeld 4: Kooperationssystem

Indikatoren nur für Kernaufgaben der NÖ.Regional.GmbH

Aktionsfeld	Aktionsfeldthema	Strategische Stoßrichtung	Output	Indikator	Basiswert	Sollwert	Hauptverantwortung / Partner-Organisationen
			<p><b>Bis 2024 sind die Attraktivität des Landes, der Hauptregionen bzw. der Teilräume und die Lebensqualität der Menschen gestiegen.</b></p> <p><i>(Regionale Identität, Demographie, Disparitäten-Abbau, Zentralräume-periphere Räume, ...).</i></p>	<p>Index für Attraktivität und Lebensqualität in der jeweiligen Region; er setzt sich zusammen aus einem Index der 4 Aktionsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wertschöpfung (1)</li> <li>- Umweltsituation (2)</li> <li>- Daseinsvorsorge (3)</li> <li>- Kooperationssystem (4)</li> </ul>			
			<p><b>Bis 2024 ist das Kooperationssystem innerhalb der Hauptregion, zwischen den Hauptregionen und mit benachbarten Regionen im In- und Ausland weiterentwickelt.</b></p>	<p>Index der Kooperation</p>			
	4.1 Kooperation innerhalb der Hauptregion	4.1.1 Informationsflüsse sichern und Aufgaben abstimmen	4.1.1.1 Aushandlungsprozesse werden in allen Aktionsfeldern initiiert, unterstützt und begleitet.	Prozessleitfaden wurde erstellt	0	1	LEADER-Regionen, Kleinregionen, Regionalverband, SUM, Kulturvernetzung, ...
			4.1.1.2 Informationsfluss zwischen Regionsversammlung und Jour Fixe der Hauptregion ist gewährleistet.	Informationsfluss wurde institutionalisiert		ja	
			4.1.1.3 Meinungsbildungsprozesse in der Hauptregion sind organisiert und gestärkt.	Anzahl von erfolgreichen Lobbying-Aktivitäten		x	
				Anzahl gemeinsam umgesetzter Projekte		x	
			4.1.1.4 Projekte werden effektiv abgestimmt bzw. gemeinsam umgesetzt.	Anzahl der Regions-Jour-Fixes (min. 2 pro Jahr)	x	20	
				Anzahl der Hauptregionsversammlungen (1 pro Jahr)	0	10	
			4.1.1.5 Mitbestimmung der „ExpertInnen für ihre Region“ in den regionalen Strukturen ist gesichert und die Entscheidungsabläufe werden transparent gestaltet.	Überschneidungen mit Partnerorganisationen sind vermieden, Schnittstellen definiert und Synergien gefunden		ja	
				Expert/innen sind in den Hauptregionsversammlungen oder Regions Jour fixes eingebunden		ja	
			Prozentsatz der Partnerorganisationen/Eingeladener, die an RegionsJourFixes und Hauptregionsversammlungen teilnehmen	x	40%		
			4.1.1.6 Bewusstsein und gegenseitige Wertschätzung für Stadtregion, Ballungsraum und periphere Lagen sind vorhanden	Funktionalräume aus SRO sind abgegrenzt	0	1	
tregionen	4.2.1 Synergien ausschöpfen	4.2.1.1 Gemeinsame Anliegen und Themen werden hauptregionsübergreifend bearbeitet:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategien zur räumlichen Entwicklung in der Ostregion [SRO] (alle Hauptregionen)</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekten	0	1	

4. Kooperationssystem

4.2 Kooperation zwischen den Hauptregionen		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mobilitätsmanagement (alle Hauptregionen) – siehe auch AF 4</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekten	0	1		
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebsbesichtigungen (alle Hauptregionen)</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekten	0	1		
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Industriekultur (alle Hauptregionen)</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekten	0	1		
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reaktivierung Leerstände / Flächenmanagement (alle Hauptregionen) – siehe auch AF4</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekten	0	1		
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diplomarbörse</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekten	0	1		
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Greenbelt / Iron Curtain</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekten	0	1		
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alpen-Karpaten-Korridor / Grünraumvernetzung (alle Hauptregionen)</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekten	0	1		
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bratislava Umland</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekten	0	1		
	4.3 Kooperation mit angrenzenden Bundesländern (Wien)	4.3.1 Bundesländergrenzen überschreiten	4.3.1.1 Zur Raum- und Verkehrsentwicklung in der Stadtregion wird mit Wien, der PGO und dem Stadt-Umland-Management NÖ-Wien zusammengearbeitet.	Es gibt eine Kooperationsvereinbarung mit dem Stadt-Umland-Management NÖ-Wien und der NÖ.Regional.GmbH (für die HR Weinviertel, Industrieviertel und NÖ-Mitte)	0	1	Wien, PGO, SUM, Regionalverband, Bezirke Wien 21 und Wien 22, Burgenland
			4.3.1.2 Zur Flugverkehrsentwicklung in der Flughafenregion wird mit der Stadtregion und der Stadt Wien zusammengearbeitet	Die Region ist in den entsprechenden Gremien vertreten		ja/nein	
4.4.1 Grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit ausbauen	4.4.1.1 An den Beteiligungsprozessen für europäische Modellregionen, wie der Donaauraum- oder Alpenraumstrategie (Makroregion) und im Rahmen von CENTROPE und der EUREGIO wird mitgewirkt.		NÖ.Regional.GmbH nimmt in den jeweiligen Gremien teil		ja/nein		
			Anzahl der Projekte der NÖ.Regional.GmbH, die diese Funktion sicherstellen	2	4		
			4.4.1.2 Das Thema „Europa“ ist verschiedenen Zielgruppen kommuniziert und es wird zum aktiven Dialog eingeladen.	Anzahl der Veranstaltungen bzw. Aussendungen	x	x	
			4.4.1.3 Zusammenarbeit mit Tschechien und der Slowakei ist im Rahmen von INTERREG 5a ausgebaut und gestärkt.	Anzahl der eingereichten und genehmigten Projekte in Interreg Va AZ-AT und SK-AT	0	35	
			Maßnahmen:				
			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grenzüberschreitende Kooperationen von Städten, Gemeinden, Kleinregionen und kleinen regionalen Initiativen</li> </ul>	Anzahl der durchgeführten Projekte	0	90	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtumland-Management als Methodik wird auf Bratislava-Umland angewandt.</li> </ul>	Stadt-Umland-Management ist installiert	0	1			

4.4 Kooperation mit Nachbarregionen im Ausland

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grenzüberschreitende, umweltverträgliche Mobilität in Richtung Tschechien und der Slowakei ist forciert. Grenzüberschreitende umweltfreundliche Mobilität und Erreichbarkeit ist ausgebaut</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekte	1	3
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gibt neue grenzüberschreitende Wirtschaftsräume und Kooperationen</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekte	0	1
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekte für grenzüberschreitende kulturtouristische Hotspots (Kulturelles Erbe), Vermarktung von Kellergassen, Schlösser, Burgen (grenzüberschreitend)</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekte	0	plus 8
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grenzüberschreitende Kooperationen im Bereich Natur- und Umweltschutz, Gesundheitswesen und Katastrophenschutz sind aufgebaut</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekte		plus 7
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es gibt regionale Entwicklungsleitbilder zur Schaffung grenzüberschreitender Funktions- und Lebensräume</li> </ul>	Anzahl der umgesetzten Projekte	1	3
4.4.1.4 Ein Kleinprojektfonds CZ-AT unterstützt kleine grenzüberschreitende Initiativen von Gemeinden, Regionen, Schul- und Kulturkooperationen	Anzahl der Kleinprojektfonds	1	2
4.4.1.5 Gemeinden, Teilregionen, lokale und regionale Initiativen, die an EU-Projekten teilnehmen, werden begleitet und unterstützt (z.B. Screening, Abrechnungen)	Fachkundiges Personal für Entwicklung/Unterstützung/Umsetzung der EU-Programme wird seitens der NÖ.Regional.GmbH bereitgestellt	3	3
4.4.1.6 Grenzübergänge in die Slowakei sind ausgebaut – LO			

			4.4.1.7 Es gibt Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen - Spanien, Südtirol, etc.				
--	--	--	--	--	--	--	--